

„Drenoque“, der nach Alexanderien bestimmt war, entfiel eine große Feuersbrunst. Es gelang schließlich den Matrosen, des Feuers Herr zu werden, bevor das Schiff gänzlich zerstört wurde.

(Die Cholera in Russland.) Die Zahl der Cholerafranken in Petersburg wächst mit jedem Tage. Die Epidemie ergreift immer weitere Bezirke und nähert sich dem Zentrum der Stadt. Sie ergreift auch die Vororte, während die Wälder der Stadt nichts als Vororte über die Cholera verleiern. Die Hospitäler waren schon vor der Epidemie fast überfüllt, in den dunklen, stickigen Korridoren der meisten Krankenhäuser standen Betten mit chronisch Kranken. Jetzt ist es in der Stadt soweit gekommen, daß der Cholera wegen die anderen Kranken einfach auf die Straße geworfen werden. Zu Anfang der Epidemie waren mit großer Mühe 300 Betten freigelegt worden, während die Zahl der Cholerafranken in den Hospitälern heute schon über 700 beträgt. Gestern wurden aus dem Kaiserin-Hospital 11 die Anordnung getroffen worden, keine Substitutionsfranken mehr aufzunehmen. Nach einige Tage, und mit werden vor einer allgem. einen Panik stehen. Alles, was bisher gegen die Verbreitung der Cholera unternommen wurde, ist nichts wert und verdient keine Beachtung. (Wutermord.) In der Scheide bei Antwerpen wurde am Dienstagabend, wie schon kurz gemeldet, ein Soldat mit einer hart verwundeten Waise getötet. Es handelt sich um die Ermordung einer Deutschen namens Schmidt aus Saarburg. Unter dringendem Verdacht wurde der Sohn der Ermordeten verhaftet. Der mit-

maßliche Täter ist ein mehrfach vorbestrafter Mensch. Nach dem „W. Z.“ hat er bereits vor der Leiche der Ermordeten eine Gefährdung abgeleitet. Er behauptet, er habe seine Kranten zu rauben. Die Ermordete ist scheinbar vergiftet worden. Auf den Sach, der die Leiche enthielt, wurde man durch das Geköse der Gunde aufmerksam.

(Schweres Bootsunfall.) Am Eingang des Hafens von Valencia in der Gasseffahrt Kerys fensterte ein Boot, in welchem sich 19 Schiffer befanden. Sechs von ihnen erkrankten, die übrigen konnten gerettet werden.

(Von Kaufholden erschossen.) In der Nacht zum Mittwoch wurden die Vastierer Kugel und Fanghaken im Romanes (Brandenburg) von Kaufholden, die mit ihnen Streit begonnen hatten, durch Messerstücke so zugerichtet, daß Kugel fast auf dem Plage blieb, Fanghaken liegt lebensgefährlich verletzt darnieder. Die Messerstücke wurden festgenommen.

(Der Hauptmann von Köpenick ist am Dienstag in Kiel eingetroffen. Der Polizeipräsident verbot das Auftreten im Variété.

(Die Zahl der Opfer der Kessel-Explosion auf der Zeche „Laura“) Dem „Echo der Gegenwart“ zufolge sind nach neueren Feststellungen bei dem Grubenunglück auf Zeche Laura bei Steeden acht Arbeiter getötet und vierzehn verletzt worden, unter diesen die meisten Frauen.

(Schwere Eisenbahnkatastrophe.) Infolge falscher Weichenstellung ist auf der Strecke Tarnow-

Exzision ein in voller Fahrt befindlicher Personenzug mit einem Gattzug zusammengestoßen. Die Maschine des Personenzuges und mehrere Waggons wurden zertrümmert. Der Maschinenführer und der Selzer wurden tödlich, von den Passagieren wurden 28 mehr oder minder schwer verletzt. Ein Hilfszug ist an die Unfallsstelle abgegangen.

(Disziplinlosigkeit französischer Matrosen.) „Reit Parisien“ meldet aus Breit: Während der gestrigen Manöver, welche der Kapitän „Admiral Trehouart“ vornahm, veranlassete die Unachtsamkeit ein Verstoß, das Erlaubnis, an Land zu gehen, verweigert worden war. Die Erlaubnis wurde schließlich infolge Intervention des Vizeministrals de Jonardres erteilt. Einige von den Leuten verübten an Land großen Unfug, andere wieder führten nicht an Bord zurück, so daß die Abfahrt des Kreuzers verschoben werden mußte.

(Ein Bureaukratenstückchen.) Aus der Nähe von Wien wird der „Reichspost“ geschrieben: In einem größeren Orte Niederösterreichs starb im November 1907 der Bureaukrat Stephan Sch. Zum Sam vor einiger Zeit an das Bürgermeistertum des besagten Ortes ein Schriftstück des zuständigen Steueramtes, das den Gemeindevätern sein geringes Kopfgeldverlehen verweigert. Der Inhalt des amtlichen Schreibens lautete namentlich — in aller Kürze wiedergegeben — ungefähr also: „Sie werden hiermit amtlich verständigt, daß Ihre Steuern wegen Ihres Abens abgeschrieben wurden. Herr Stephan Sch., Bureaukrat in S.“ — So geschah im August 1908.

bei dem Streben nach Wohlstand ist die Sparsamkeit! Man spart schnell und viel, wenn im Haushalt an Stelle der teuren Naturbutter die so sehr beliebten Margarine-Marken



Der treibende Keil

Rheinperle und Solo in Karton
genommen werden, die von bester Meiererei-Butter
in Geschmack und Aroma nicht zu unterscheiden sind. Ueberall erhältlich.
Holländische Margarine-Werke Jurgens & Prinzen, Goch (Rheinland).

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen-Nachrichten.

Sonntag den 20. September (14. nach Trinitatis) predigen:
Dorn. Vorm. 1/8 Uhr: Prediger Berufmann.
Vorm. 1/10 Uhr: Diak. Wuttke.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Sahl. Vorm. 1/10 Uhr: Prediger Berufmann.
Nachm. 5 Uhr: Festgottesdienst des Jünglingsvereins. Pastor Reinhardt aus Sangerhausen.
Vormittags 11 1/4 Uhr: Kindergottesdienst.
Reinhardt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Wolt.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Montag abend 8 Uhr: Versammlung der konfirmierten Mädchen, Mühlstraße 1. — Pastor Werther.

Katholische Kirche.

Sonntags abend 5 Uhr abends: Beichte.
Sonntag morgens 1/7 Uhr: Beichte.
1/8 Uhr: Frühmesse.
1/10 Uhr: Pfarramt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht.
In Weipisch früh 7 Uhr: Pastor Schumann.
In Frankleben früh 10 Uhr: Pastor Wäger. Erntedankfest.
Nachmittags 1 1/2 Uhr: Beichte.
In Wendorf früh 8 Uhr: Past. Duval.
In Raudorf früh 10 Uhr: Derselbe.
In Gieselsdorf vorm. 10 Uhr: Pastor Kowitz.
In Reumart nachm. 1 1/2 Uhr: Ders. Gottesdienst im Kirchhof Spergau.
Spergau. Vorm. 8 Uhr.
Kirchhärsdorf. Vorm. 10 Uhr Abendmahl.

Bekanntmachung.

Die Abrechnung der in der Zeit vom 1. April 1908 bis 30. September 1908 eingegangenen, abhanden gekommenen oder abgegangenen Hunde hat nach § 4 der Hundsteuer-Ordnung vom 25. Dezember 1904 bis spätestens den 8. Oktober d. J. im Polizeibureau, während der Dienststunden von 8-11 Uhr vormittags, zu erfolgen. Die Fristverlängerung hat die Verpflichtung zur Fortentrichtung der vollen Steuer für das nächste Halbjahr zur Folge.
Weipisch, den 16. September 1908.
Die Polizei Verwaltung.

Anständ. bess. Schlafstelle
offen
Johannisstraße 8.

Damenhaar
kauft
Z. Lange, Reumarkt 27.

Ein Springbock
steht zur Verfügung
Reichstraße 19.

Todes-Anzeige.

Gestern abend 1/11 Uhr verschied plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere herzensgute Tochter und Schwester

Martha Ackermann
geb. Feistel

im 27. Lebensjahre. Dies zwingt uns schmerz erfüllt mit der Bitte um stille Teilnahme an
Halle-Giebichenstein u. Merseburg, den 17. Sept. 1908.
Emil Ackermann und Familie Feistel.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1/2 Uhr von der Kapelle des Friedhofes zu Cröllwitz statt.

Creypau.

Zum Erntedankfest Sonntag den 20. September habe meine
Rad-Spielbude
zur geist. Benutzung aufgestellt.
Eine noch gut erhaltenen
Bettstelle mit Matratze
ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.
d. Blattes.
Schuhwaren
in Filz und Leder empfiehlt billigst
Otto Riedel, Schmalfeldstr. 13.
Reparaturen schnell und gut.
Gute Winteräpfel,
hältbare Sorten, verkauft in 1/4, 1/2 und 1/2
Zentnern
Franz Sieler, Augarten.
Sonntag früh
Flüssig-Verkauf.
Girtenstraße 14.
Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.
Sonntag den 20. September
1/23 Uhr im Vereinslokal: Kaffee für die Mitglieder und auswärtigen Deputierten.
5 Uhr Festgottesdienst in der Stadtkirche.
8 Uhr Nachfeier im Saal der „Reichstöne“.
Eintritt nur gegen Programm.
Der Vorstand, Werther, Pastor.

Rad-Spielbude

zur geist. Benutzung aufgestellt.
Eine noch gut erhaltenen
Bettstelle mit Matratze
ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exp.
d. Blattes.

Schuhwaren
in Filz und Leder empfiehlt billigst
Otto Riedel, Schmalfeldstr. 13.
Reparaturen schnell und gut.

Gute Winteräpfel,
hältbare Sorten, verkauft in 1/4, 1/2 und 1/2
Zentnern
Franz Sieler, Augarten.
Sonntag früh
Flüssig-Verkauf.
Girtenstraße 14.

Evangel. Männer- und Jünglings-Verein.
Sonntag den 20. September
1/23 Uhr im Vereinslokal: Kaffee für die Mitglieder und auswärtigen Deputierten.
5 Uhr Festgottesdienst in der Stadtkirche.
8 Uhr Nachfeier im Saal der „Reichstöne“.
Eintritt nur gegen Programm.
Der Vorstand, Werther, Pastor.

Bis 19. Okt. verreist.

Oberarzt Dr. Witthauer,
Halle a. S.

Bündorf.
Sonntag den 20. d. Mts.
Erntedankfest.
Von nachmittags 3 Uhr an
Ballmusik,
wogu freundlichst einladet F. Birke.

Gensa.
Zum Erntedankfest
Sonntag den 20. September ladet freundlich ein
B. Kropf.

Schultheiss.
Ing. Otto Böhlmann.
Mittagslich von 12-2 Uhr.
Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte
zu kleinen Preisen.
Neben Schultheiss-Wärgen u. Bierland
empfehle ab heute
Schultheiss-Monopol
nach Culmbacher Art.
NB. Das Vereinszimmer für keine Gesellschaften etc. ist noch einige Tage in der Woche zu vergeben.

Knapendorf.

Sonntag den 20. d. Mts. zum
Erntedankfest
von nachmittags 3 Uhr ab
Ballmusik,
wogu freundlichst einladet
Hohmann, Gohwirt.

Hollands Restaurant.
Sonntag
Geflügel-Auskegeln.

Restaurant zum
Werfeburger
Raben.
Seute Sonntagabend
Geflügel-Auskegeln.
Schieß-Klub
Sonntag nachmittags
Preisschiessen mit Zimmerstutzen.

Park-Bad.
Sonntags abend
musikalische Unterhaltung
mit humoristischen Vorträgen,
ausgeführt von den Duettschen Herren
Knechtel und Serjusz,
wogu ergebenst einladet
G. Seher.

Tiefer Keller.
Sonntags abend
Salzknochen.
Wäsche zum Waschen
und Plätten
wird angenommen
Markt 2, 1. Et.

Bauarbeiter
sofort gesucht.
Heinicke, Fabrikneubau Beuna.
Sofort
3 Frauen zur Scheunen- und Feldarbeit.
Händler, Reumarkt 54.
Schwarze 6reibrige Perlenkette
überlassen gegangen. Gegen Belohnung abzugeben in der Erped. d. Bl.

Niederlage Geraer und Elsässer Damenkleiderstoffe

Preusserstr. 10 II
empfiehlt als

Gelegenheitskäufe
Reste und Coupons mit kleinen Fehlern
für Blusen, Kleider und Kostüme
teilweise weit unter Herstellungspreis.
Verkauf Preuckerstraße 10 II.

Brause-Limon.-Pulver,
äußerst erfrischend,
1/4 Pfund 25 Hfo.
Emil Wolf.



In jedem deutschen Hause
in den Wohnzimmern und auf dem Lande
sollte neben dem Vorkalt eine Zeitung aus der Reichshauptstadt gelesen werden.
45 Pf. monatlich
kostet die in den gutbürgerlichen Familienkreisen in ganz Deutschland gelesene
Berliner Morgen-Zeitung
mit täglichem Familienblatt und illustriertem Volksfreund. Zu bestellen beim Briefträger oder bei dem nächsten Postamt. Probe-Nummer gratis.
100000 Abonnenten!

Feinste schwedische Preisselbeeren
sind frisch eingetroffen und empfiehlt dieselben
A. Welzel, Domplatz 2, Telefon 287.

Auf zum Alten Schützenhaus.
Montag den 21. September cr. und folgende Tage findet ein
großer Massenverkauf in Emaillewaren
statt. Zum Verkauf kommen:
Küchenschüsseln, Teigschüsseln, Waschbecken, Schmortöpfe, Waschtöpfe, Ringtöpfe, Kasserollen, Kartoffeldämpfer, Kaffeefocher, Wasserkessel, diverse Wannen, Bratpfannen, Gekeltöpfe, Kaffeekannen, Milchkannen, Milchgelten, Eimer usw. zu sportbilligen Preisen.
Zum Verkauf kommt nur gute Ware, kein Ausschuss.
Der Besitzer.

Coupons-Einlösung, Besorgung neuer Bogen
stets kostenfrei.

An- u. Verkäufe von Wertpapieren
besorgen wir bei gewissenhaftester Beratung
billiger als die hiesigen Banken
da wir unsere Umsätze an der Berliner Börse durch unsere Centrale direkt erledigen und die sonst den Berliner Banken zu zahlende Provision sparen.
Carl Neuburger,
Kommanditgesellschaft auf Aktien
Zweiganstalt Merseburg,
Entenplan 3.



Von Sonnabend ab stehen wieder
prima dänische und holftein. Wagenpferde
zum Verkauf.
Gebr. Strehl,
Telephon 20.

Pflaumentuchen, Schokoladencrem-Torte etc.
Konditorei G. Winter, Elgrube 1.

Bergschenke.
Zum Rekruten-Abchiedsball des Turnvereins zu Weipitz Sonntag den 20. September ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Creypau.
Sonntag den 20. September zum Erntedankfest von nachmittags ab
Ballmusik.
wogu freundlich einladet
O. Jhbe.

Schweine
werden schnell dick und fett, wenn dem Futter täglich „Sui“ zugelegt wird
a 50 Pfennig
Richard Kupper, Central-Drogerie

Frankleben.
Sonntag den 20. September, von nachmittags 3 Uhr ab
Erntedankfest,
wogu freundlich einladet
S. Precht.

Reipisch.
Sonntag den 20. d. M. ladet zum
Erntedankfest
freundlich ein
E. Kunth.

Volksbibliothek und Lesehalle
geöffnet Sonntag mittags von 11—1/2 Uhr.

Bischdorf.
Zum Dankfest Sonntag den 20. d. M., von nachmittags 3 Uhr an,
Ballmusik,
wogu freundlich einladet
G. Weber.

Trebnitz.
Sonntag den 20. September
Erntedankfest,
von nachmittags 3 Uhr ab
Ballmusik.
wogu einladet
F. Beyer.

Restaurant Ruffhäuser.
Meine Regelbahn ist für Mittwoch noch frei.
E. Wittsack.

Wartburg.
Sonnabend
Thür. Klöße u. Sammelfeste.

Restaurant Ruffhäuser.
Sonnabend Salznocken.

Dieters Restauration.
Heute abend Salznocken.

Kretschmers Restauration.
Heute Sonnabend Salznocken.

Schlachtefest.
A. Leine, Sand 22

Schlachtefest.
Frau Clara Steger, Krautf. 8.

Hausburschen
von auswärts sucht zum 1. Oktober
Paul Elkner, Konditorei.

Fräulein,
Mitte 20er, in allen Zweigen des Haushalts bewandert, feine Stellung bei allenstehenden Herrn oder in mütterlichem Haushalt zum 1. Oktober oder später. Offerten unter **H M** an die Exped. d. Bl.

Schneiderei-Lernende
wird noch angenommen.
Frau **E. Priese,** Neumarkt 48.

Anfängliches, lauberes Mädchen
für best. Herrschaft nach Friedenau bei Berlin in angenehme Stelle gesucht; ferner erhaltene Mädchen für hier und auswärts sowie landverional gute passende Stellen.
Frau **Henriette Langenheim,** Stellenvermittl., Schmalestraße 18.

Stubenmädchen, Köchin, Haus- u. jüngere Mädchen
erhalten 1. Oktober gute Stellung durch
Frau **D. Wengler,** Stellenvermittlerin, Preuckerstraße 10.

Niendermädchen
für einige Stunden des Tages zum 15. Sept. gesucht von
Frau **Seminar-Oberlehrer Jakob,** Gartenstraße 3.

Aufwartung
Sauberes fleißiges Mädchen als
für den ganzen Tag sofort gesucht
in **Mitterstraße 11,** im Laden.

Mädchen oder Aufwartung
gesucht
Hogmarkt 17.
Dazu eine Beilage.

Schieß-Klub Weipitzau
hält Sonntag den 20. September, von nachmittags 3 Uhr an, sein
Rekruten-Abchieds-Tänzchen
verbunden mit Preisschießen im Schmiedischen Lokale ab.
Gäste sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Turnverein Rothstein. C. B.
(Deutsche Turnerschaft.)
Die Turnstunden
finden jeden Dienstag und Sonnabend regelmäßig im Vereinslokal „Gasthof“ statt. Anmeldungen werden da selbst entgegengenommen.
Der Vorstand

Ausflug nach Abbschen.
Abmarsch 1/3 Uhr von Kulandtsplatz aus.
Gäste herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Bädergesellschaft Brüderschaf.
Sonntag den 20. September
Ausflug nach Weipitzau.
(Kaffeekaus.)
Von nachmittags 3 und abends 8 Uhr ab
Tänzchen.
Der Vorstand.

Daspig.
Sonntag den 20. September zur Saal-Einweihung und Erntedankfest
Ballmusik,
wogu freundlich einladet
Gustav Schröter, Gastwirt.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

† Altenburg, 18. Sept. Hier schoß der 17-jährige Fortbildungsschüler Preuß in Schütz nach dem Schulmädchen Wunderlich. Der Schuß traf das Mädchen ins Auge, es wurde schwer verletzt nach einer Klinik gebracht.

† Meiningen, 18. Sept. Der Neubau des Hoftheaters ist bereits 10 Meter hoch, so daß der Bau noch vor Beginn des Winters unter Dach gebracht werden dürfte.

† Meuselwitz, 18. Sept. Auf der Bismarckhöhe wurde ein Mann erhängt aufgefunden, den die Polizei für einen auf dem hiesigen Amtsgericht bediensteten Beamten hielt. Als die Polizei auf dem Amtsgericht den Tod des Beamten meldete, trat der hochbetagte Beamte vor. Er sollte sofort zu seiner Familie und unternahm einen Spaziergang durch die Stadt, um jedem Stadtgespräch die Spitze abzubringen. Der Selbstmörder ist ein Kaufmann aus Großbain.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 19. September 1908.

Der sogenannte kleine Befähigungs-nachweis tritt am 1. Oktober in Kraft. Die den praktischen Handwerker am meisten angehenden neuen Bestimmungen ersieht man aus folgendem Werkblatt: A. Wer darf sich vom 1. Oktober ab Meister nennen? 1) Wer vor dem 1. Oktober 1877 geboren ist und am 1. Oktober 1901 selbständig ein Handwerk ausübte und das Recht, Lehrlinge anzunehmen, besaß (siehe C), darf sich Meister nennen. 2) Wer nach dem 1. Oktober 1877 geboren ist, muß die Meisterprüfung gemacht haben, will er sich Meister nennen. Er kann es dann, auch wenn er nicht selbständig ist. 3) Zur Meisterprüfung zugelassen wird „in der Regel“ nur, wer eine Gesellenprüfung bestanden hat. In geeigneten Fällen sind Ausnahmen gestattet, namentlich für den, der bereits geraume Zeit hindurch als selbständiger Handwerker oder als Werkmeister tätig gewesen ist. B. Wer darf vom 1. Oktober 1908 ab Lehrlinge anleiten? 1) Wer vor dem 1. Oktober 1879 geboren ist und am 1. Oktober 1903 schon Lehrlinge anleiten durfte (siehe C), erhält auf Antrag auch weiter das Recht dazu. 2) Wer in der Zeit vom 1. Oktober 1879 bis 1. Oktober 1884 geboren ist und am 1. Oktober 1908 (siehe C) das Recht zur Anleitung von Lehrlingen besaß, kann es von der unteren Verwaltungsbehörde auch weiter verliehen bekommen. 3) Wer nach dem 1. Oktober 1884 geboren ist, muß die Meisterprüfung gemacht haben, ehe er Lehrlinge anleiten darf. C. Wer durfte bisher Lehrlinge anleiten? 1) Wer vor dem 1. April 1884 geboren war, durfte mit 24 Jahren Lehrlinge anleiten, wenn er entweder zwei Jahre gelernt hatte (Gesellenprüfung war nicht nötig), oder fünf Jahre hindurch persönlich das Handwerk selbständig ausgeübt hatte. 2) Wer nach dem 1. Oktober 1884 geboren ist, muß Meister sein.

Hinsichtlich des Abfahrtszeichens ist seit dem 10. Juli d. J. auf der thüringischen Hauptstrecke Eisenach-Weimar-Halle für die Personen-, Güter- und Schnellzüge eine bemerkenswerte Änderung eingetreten. Während bisher der Stationsvorsitzer dem Zugführer das Abfahrtszeichen gab und dieser wiederum durch zweimaliges Pfeifen dem Lokomotivführer das Zeichen zur Abfahrt des Zuges gab, hat jetzt der Stationsbeamte das Abfahrtsignal direkt dem Lokomotivpersonal zu geben, und zwar mit dem sogenannten Abfahrtsbefehlsfahse. Dieser Fahse, der oben eine weißgelblich-große Scheibe trägt, wird einfach vom Stationsbeamten in die Höhe gehalten, so daß ihn das Lokomotivpersonal sehen kann und dann den Zug zur Abfahrt bringt. Infolgedessen ist auch das oft nervenserrüttende grelle Pfeifen des Zugführers weggefallen. Diese Neuerung ist vorerst bei den Nebenstrecken noch nicht zur Anwendung gekommen, soll aber auf diesen noch zur Einführung gelangen, wenn sich die auf der Hauptstrecke angestellten Veruche als günstig erweisen. Auch auf den kleinsten Stationen der Hauptstrecke sind die Stationsbeamten jetzt mit diesem Abfahrtsbefehlsfahse ausgerüstet worden.

Wie bei der Eisenbahn gespart wird. Das Reinigen der Brennschäfer an den Güterwagen wurde bisher immer auf den Endstationen durch Arbeiter besorgt. Nach einem vor kurzem erfolgten Ministerialelaß ist bestimmt worden, daß diese Reinigung nunmehr von den Bremsen selbst zu besorgen sei, die hierfür angeblich ausreichend Zeit hätten.

Für die Taler und die Fünfzigpfennigstücke der älteren geprägte Form hat der 30. d. M. besondere Bedeutung. Mit diesem Tage läuft die Frist ab, die den Reichs- und Landesregierungen zur Annahme und Umwechslung der durch den Bundesrat außer Kurs gesetzten Taler gegeben ist. Nach dem 30. September haben die Taler nur noch den Silberwert, der wenig mehr als die Hälfte des gegenwärtigen Einlösungswertes besitzt. Die Aufwahrung der Fünfzigpfennigstücke der älteren geprägte Form mit der Wertangabe „50 Pfennig“ ist vom Bundesrat zum 1. Oktober 1908 beschlossen. Die Frist zur Ein-

lösung bei den Reichs- und Landesregierungen läuft für diese Münze bis zum 30. September 1910. Die kurz vor Ablauf der Einlösungfrist bei den Reichs- und Landesregierungen eingehenden Fünfzigpfennigstücke der älteren geprägte Form werden von der Reichsbank und vom Münzmetalldepot des Reiches noch bis zum 15. Okt. 1910 angenommen werden.

Falsche Zehnmarkstücke wurden in Thüringen verbreitet. Die nachgeahmten Stücke sind nach dem Gutachten Sachverständiger mittels Gusses hergestellt und galbanisch vergolddet worden. Beim Durchbrechen löst sich die Vergoldung blattförmig ab, so daß es den Anschein gewinnt, als seien die Stücke aus mehreren Teilen gefertigt worden. Sie sind fast ganz klanglos.

Nachklänge vom Manöver. Was für den Gymnasialisten das Abiturium ist, das für den Fregateur des Exams in den Himmel der akademischen Freiheit führt, ganz dasselbe ist für den Soldaten das Manöver. Es ist auch ein Examen, in dem er und seine Führer zeigen müssen, ob die scheinbar so langsam, in Wirklichkeit aber so rasch enteilende Zeit vor ihnen beiden gewissenhaft angewendet worden ist. Da müssen noch einmal alle Kräfte angestrengt werden, dann aber winkt dem Meeresmann die lang entbehrte, heißersehnte goldene Freiheit. Da gibt es kaum einen, der nicht mit einem Seutzer der Erleichterung der Kaserne den Rücken drehte, so stolz und statisch dieser Bau auch ist im Vergleich zu der kleinen ärmlichen Hütte, in die er vielleicht zurückführt. Es muß auch ein köstliches Gefühl sein, sich wieder als eignen Herrn zu wissen, dem kein Unteroffizier und Feldwebel mehr etwas zu befehlen hat, tun und lassen zu dürfen, was einem beliebt, zu gehen und zu kommen, wenn man will. Lange dauert freilich die Freude nicht, denn das Leben läßt einen nicht los und zieht ihn mit Gewalt wieder in vielleicht noch viel bedrückendere Fesseln. Ganz frei ist ja niemand, und jeder andere muß jeder. Aber daran denkt der junge, frischgebadene Reserveoffizier mit den gerollten Achseln und dem süßen geschwungenen trodelgeschmiedeten Stock noch nicht. Wohl aber macht das Manöver an so mancher anderen Stelle heiße Abschiedschmerzen. Denn nun tritt der Tag in immer drohendere Nähe, wo der geliebte Grenadier oder Füsilier von seinem Schutze scheiden muß. Noch einmal hat sie ihn für die Manövertage mit Aufopferung eines Monatsgehaltes mit den lockendsten festen und flüssigen Nahrungsmitteln versorgt, in der Hoffnung, daß dieser Beweis ihrer unwankebaren Liebe auch in ihm die in letzter Zeit anscheinend etwas wackelig gewordene Treue wieder beständigen wird. Nun ist er heimgekehrt, aber ach, sein Herz ist nicht wärmer, sondern noch kühler geworden und wie bald wird er sie vergessen haben und sie muß vielleicht gar wie die arme Margarete ihrem Trompeter nachhaken: „Nun ist er hinaus in die weite Welt, hat seinen Abschied genommen.“ Ach, sie hätte ihn nur sehen sollen, wie er, der falsche, Ungetreue während des Manövers in jedem Quartier anderen Mädchen den Hof gemacht, mit ihnen so feurig getanz und so zärtliche Worte gewechselt hat, als hätte er nie einer anderen ewige Treue geschworen. Doch die trösteten sich leichter, denn sie wissen ja: aus den Augen, aus dem Sinn, und seine wohl hat sich ernstlichere Dossnungen gemacht. Sie nehmen also jedes Vergnügen mit, das sich bietet, und ein großes, weil so selten genossenes Vergnügen ist es doch wohl, an eine Hebelnauß geschmeckt, von starkem, wehehaften Kern umschlungen, sich im Tanz nach den Klängen zu weichen, die das Trompetekorps schmetternd in den dicht gedrängten Saal hinausbläst. In diesen Manövertagen muß auch der schönste und strammste Bauernburche vor der Soldateska kapitulieren. Er muß es zähneknirschend mit ansehen, wie sein Schatz nur Augen hat für blanke Knöpfe und sein eignes Vorhandensein gänzlich vergessen zu haben scheint. Aber die Sache ist gar nicht so tragisch. Wenn die letzten Töne des Viehes: „Muh! i denn, muh! i denn zum Ställe hinaus“ verklungen sind und der letzte Reiter um die Ecke gebogen ist, dann ist es mit der Ertrator der weiblichen Herzen vorbei und der Beschmähte wird wieder in Gnaden angenommen. Der aber gelobt sich: warte nur, im nächsten Jahre, wenn auch ich den bunten Mod trage, dann mache ich es ebenso und schaffe mir auch eine Garnisonliebe an, denn Rache ist süß.

Was gehören überhängende Früchte? Da wir in der Obfrente hien, erscheint es angebracht, auf die rechtliche Seite des Eigentums überhängender Früchte aufmerksam zu machen. Ein Baum gehört immer nur demjenigen, auf dessen Grund und Boden er steht. Wächst er genau auf der Grenze zweier Nachbarn, so teilt sich auch das Recht an dem Baume. Hängen nun Zweige aus dem Nachbargarten über, so kann der Nichteigentümer das Abschneiden dieser Zweige verlangen oder selbst vornehmen, aber die Zweige gehören dem Eigentümer. Anders ist es mit den Wurzeln des Baumes. Diese kann der Nichteigentümer abhauen und für sich behalten. Die in den Nachbargarten überhängenden Früchte gehören stets dem Baumbesitzer. Dieser muß aber, will er die

Früchte abnehmen, erst die Erlaubnis des Nachbarn vom Betreten des Gartens haben. Abgefallene Früchte gehören dem, auf dessen Grund und Boden sie liegen.

Der Nationalliberale Vertretertag der Provinz wird am 18. Oktober in Halberstadt zusammenzutreten. Im Anschluß an die vormittags stattfindende Sitzung soll am Nachmittag eine öffentliche Versammlung im großen Stadtpark abgehalten werden.

Auf der Weisenfellerstraße scheuten am Donnerstagabend gegen 6 Uhr die Pferde eines Geschirrs vor einem heranbrausenden Schnellzuge und gingen durch. Hierbei blieb der Wagen an einem starken Baum hängen, die Pferde aber rissen sich los und stürmten davon. Erst in größerer Entfernung gelang es, die Tiere wieder zum Stehen zu bringen.

In einem hiesigen Manufakturgeschäft erschien am Donnerstagabend kurz vor Abendstich ein junger Mensch und bat, ihm ein Markstück zu wechsell. Dagegen derartige Geschäfte für solche Kleinigkeiten nicht eingerichtete, machte es die Verkäuferin doch möglich, dem Gesuchen nachzukommen, übergab dem jungen Mann zunächst ein 50-Pfennigstück und holte noch 5 einzelne Zehnpfennigstücke herbei. Als dem Fremden diese ausgehändigt waren, legte er ein Zehnpfennigstück daneben und behauptete, dieses vorher anstelle eines halben Markstückes empfangen zu haben. Die Verkäuferin ließ sich aber nicht verblüffen, und da man vom gegenüberliegenden Ladentische aus beobachtet hatte, daß der Mensch, als er sich allein glaubte, mit der rechten Hand in die Tasche fuhr und etwas herausholte, beschuldigte man ihn sofort des Schwindels, worauf der Unbekannte es vorzog, schleunigst zu verduften.

Stadtheater in Halle. Die Generalprobe zu der am Samstag stattfindenden Meisterfänger-Aufführung (Umtausch, ungültig) hat bereits stattgefunden und einen durchaus befriedigenden Verlauf genommen. Vor allem die Festweise mit ihren 200 Mitwirkenden bot ein imposantes Bild. Zu der Volksvorstellung am Sonntag nachmittag „Minna von Barnhelm“ sind noch gute Plätze an der Kasse erhältlich. Die Sonntagabend-Vorstellung „Martha“ oder „Der Markt zu Richmond“ (Umtausch, ungültig), eine in Halle stets gern gesehene Oper, hat besonderes Interesse durch die Neubesehung des Orchesters mit Herrn Bauer und der Sängerin Fr. Sebald. Montag lege Aufführung der sein abgetönten, von der gelamten Preise als multivalent bezeichneten Vorstellung von „Die Frau von Messina“ (Umtausch, gültig). Schülerkassen 1,10 M. Das Schauspiel bereitet für Mittwoch ein einfaches Calderons Schauspiel „Der Richter von Salamea“ mit Herrn Friedrich in der Titelrolle, für Freitag die Oper „Die Land“ von Eugen d'Albert und für Donnerstag „Flauto solo“ (Umtausch, gültig) des gleichen Komponisten vor. Dienstag „Die Meisterfänger von Nürnberg“ (Umtausch, ungültig). In Vorbereitung „Ein Walzertraum“.

Aus dem Merseburger u. benachbarten Kreisen

Köschgen, 17. Sept. Heute vormittag fand in Köschgen hieselbst unter dem Vorsitz des Kreisbildungsinspektors Herrn Superintendent Göbel-Niederbina die diesjährige Hauptkonferenz der evangelischen Volksschulinspektoren, Lehrer und Lehrereinen im Bezirk Merseburg-Land statt. Nach herzlichem Begrüßung und einleitenden Eröffnungsworten hielt Herr Lehrer Hoffmann-Völschen mit den Kindern der Oberstufe eine Lehrprobe im Rechnen, an welche sich ein Referat des Lehrers Herrn Brand-Dölling über die „Gestaltung des Rechnenunterrichts mit Bezug auf die Anforderungen des praktischen Lebens“ schloß. Die von dem Herrn Referenten aufgestellten Forderungen, welche besonders darauf hinstielen, die Kinder im Rechnenunterrichte auf den Wege denkender Selbsttätigkeit durch Übung zur Sicherheit in den Rechenoperationen zu führen, angewandte Aufgaben, wie sie das Leben bietet, selbständig zu lösen, aber bei den praktischen Rücksichten auch auf gleichmäßige Berücksichtigung des materiellen und formellen Zweckes Bedacht zu nehmen, fanden die allgemeine Anerkennung der Versammlung. An die Lektion sowohl als auch an den Vortrag schlossen sich lebhaft Debatten. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen folgte die Bekanntgabe von Verfügungen und anderer geschäftlicher Mitteilungen. Ein gemeinsames Mittagsmahl beendete die Konferenz. Die Präsenzliste wies diesmal nur wenige Personalveränderungen auf; einige Lehrereisten sind noch unbekannt.

Groß-Rayna, 17. Sept. Fahrradmar der treiben hier seit kurzer Zeit ihr unfauberes Handwerk. Vor einigen Tagen wurde bereits das einem Grubenbeamten gehörige Rad in einem unbewachten Augenblick von der Kantine weg gestohlen. Der Dieb wurde aber in Merseburg, als er das Rad bei einem Tröbder billig loszuschlagen wollte, gefaßt. Gestern mittag zwischen 12 und 1 Uhr war der Kaufmann Max G

aus Weizenfeldern gefächelt halber beim Kaminewirt der Gasse Groß-Ranna der Gewerkschaft Michel und ließ sein Fuhrwerk vor der Stubentüre stehen. Als G. seine Reise fortsetzen wollte, war das Rad (ein Buch-Rad, Graz, Freilauf ohne Schutzblech) verschwunden, obwohl es wenige Augenblicke vor noch an seinem Standort gesehen wurde. Dessen ungeachtet ist, den Fuhrliebhaber bald unerschütterlich zu machen.

§ Koblenz, 16. Sept. Eine unüberlegte, von entsehliger Gleichgültigkeit zeugende Handlungsweise beging gestern vormittag gegen 9 Uhr der im hiesigen Eisenwerk beschäftigte 18-jährige Schloffer Richard Hattenhauer. Als das 5-jährige Söhnchen des in der Fabrik als Meister tätigen Manns mit einem andern Knaben zur Post ging, trat das Kind an ein Fabrikfenster heran und schaute durch eine etwa faustgroße Öffnung in die Werkstätte. Hattenhauer bemerkte dies, ergiff ein Stiel spitzes Eisen und stieß es dem kleinen M. ins Gesicht. Das Kind stürzte laut auf, Hingunfallende brachten es sofort aus der Fabrikhof, wo der ahnungslose Vater zu seinem Schmerze sofort sah, daß der Unhold seinem Kinde das rechte Auge direkt ausgehohlet hatte. Mit dem nächsten Zuge fuhr er mit dem Kinde nach Halle in die Klinik. — Den Täter ereilt hoffentlich für seine That, durch die er ein junges hoffnungsvolles Leben für immer unglücklich gemacht hat, auch die gebührende Strafe.

n. Altranstädter, 18. Sept. Das Herrn Landwirt Müller hier durch Veräußerung etwa 218 Morgen umfassende Gut ist durch Verkauf in den Besitz des Herrn A. d. Canena übergegangen.

o. Burglebenau, 18. Sept. Das in Vorgau gemüthliche 74. Artillerie-Regiment passierte gestern aus dem Wandbergelände von Merseburg kommend unsern Ort, um in Drechna und Umgebung einquartiert zu werden.

m. Döllnitz, 18. Sept. Die Felddiebstähle haben leider in letzter Zeit derartig überhand genommen, daß die Langjäger sich nicht enthalten, selbst am Tage ihrer Diebesgeleiten nachzugehen; denn dem Bezirkswachmeister Schulz II. gelang es am Montag während der Mittagsstunden vier Personen bei ihrer unehelichen Arbeit abzufassen, sodas sie nun ihrer Bestrafung entgegensehen.

e. Aus dem Elterale, 18. Sept. Im Vordergrunde der landwirtschaftlichen Arbeiten steht jetzt die Herrichtung der Acker zur Herbstbestellung. Die Drillmaschinen gleiten auch bereits über die Flächen dahin, um Wogen und Weizen dem Schoße der Wälder Erde anzuvertrauen. Mit der Bestellung von Weizen wird meist zuerst begonnen, damit die Pflanzen sich im Herbst besetzen können und widerstandsfähiger gegen die winterlichen Einflüsse sind. Auf einen regelmäßigen Ausgang der Samenfrucht ist bei der vorhandenen Fruchtbarkeit zu rechnen.

§ Ammendorf, 17. Sept. Die am 13. März d. Js. von den Wählern der 1. Abteilung vorgenommene Wahl des Herrn Ingenieurs Leo Jeger aus Halle (Saale) zum Gemeindeverordneten von Ammendorf ist bekanntlich seitens der Gemeindevertretung auf ergangenen Einspruch für ungültig erklärt worden, insofern am 6. Mai d. Js. eine Neuwahl stattfand, die wiederum auf Herrn Jeger fiel. Die zweite Wahl, welche ebenfalls angefallen wurde, wurde von der Gemeindevertretung anerkannt, jedoch, wie schon gemeldet, durch Beschluß des Kreisaußschusses für ungültig erklärt. Aus den Entscheidungsgründen geht hervor, daß einer Gesellschaft m. b. H. das aktive und passive Wahlrecht abzusprechen ist, weil derartige Gesellschaften der Gemeindefunktionen nicht unterliegen. Nachdem diese Entscheidung zwischen Rechtskräftigkeit erlangt hat, findet am 21. September d. Js. wiederum eine Wahl statt, bei welcher auch für den zum Schöpfen gewählten Herrn Fabrikbesitzer Otto Drußlauff, der in dieser Eigenschaft inzwischen bestätigt worden ist, eine Teilnahme durch die Wähler der 1. Abteilung vorzunehmen ist. — Am Montag, den 21. d. Ms., nachmittags 6 Uhr, findet im Gaudischschen Hofale eine Sitzung der Gemeindevorstellung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Geschäftliche Angelegenheiten. 2. Wahl je eines Mitgliedes für die Schuldeputation, Kanalbaukommission, Bebauungskommission und Baukommission. 3. Baugesuche. 4. Anfertigung eines Baukastensplanfeldes für den vom Oberförstereigebäude abgehenden Feldweg. 5. Kandidation des Wages vor den Reichmann, Schürig, Mühlischen Grundstücken an der Hallschen Straße. Hierzu geschlossene Sitzung.

§ Corbetta, 18. Sept. Die an der Bahnlinie Deuben — Corbetta zwischen Hohemhöfen und Deuben gelegene Station Weichen erhält vom 1. Oktober ab die Bezeichnung Oberweichen (Kreis Weizenfeld).

§ Bahnh. von Corbetta, 18. Sept. Gestern abend wurde hier durch den Galtwirt Hofmann und den Schuhmacher Seifert aus Spergau ein Dieb abgefaßt, der in Spergau einen Sad Apfel gestohlen hatte. Die Beute wurde ihm abgenommen und er selbst in sicheren Gewahrsam gebracht.

§ Freyburg, 16. Sept. Mit klingendem Spiel rückte gestern mittag nach Beendigung des Manövers das 27. und 165. Infanterieregiment in unsere Stadt ein; die Mannschaften beider Regimenter wurden hier gepöbelt und 4,16 bzw. 6,40 Uhr mit Sonderzügen nach ihren Garnisonen beordert. Eine große Menschenmenge gab ihnen bis zum Bahnhof das Geleit.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 50 Jahren, am 18. September 1838, wurde Moltke zum Chef des preussischen Generalstabes ernannt. Es geschah dies in jener Zeit, als Prinz Wilhelm die Vertretung in der Regierung für seinen erkrankten Bruder König Friedrich Wilhelm IV. führte, welcher Vertretung dann die Regentschaft und später die Königs- und Kaiserwürde als Wilhelm I. folgte. Mit seiner Ernennung Moltkes beginnt eigentlich bereits die so wichtige und folgenreiche preussische Heeresreorganisation. Damals bereits ließ sich Moltke die Ausbildung der Generalstabs-Offiziere anlegen sein; durch eigene Vorträge, die durch Überwachung ihrer Arbeiten erwarb er sich große Verdienste. Bekannt, wie glänzend sich später Moltkes strategisches Talent entwickelte und betätigt hat.

Wetterwarte.

Voraussetzliches Wetter am 19. Sept.: Vorherrschend wolkiges bis trübes, nur zeitweise aufheiterndes, etwas windiges Wetter mit Regen. Zuerst Temperatur wenig verändert, nachher etwas kühler. — 20. Sept.: Abwechselnd feiner und wolfig, kühler, windig, Regenschauer.

Vermischtes.

*** (Zum Unfall des Parfaval-Ballons.)** Graf Zeppelin hat an v. Parfaval berichtet: „Ich bedauere außerordentlich den Unfall des Parfaval, den ich seiner Wichtigkeit wegen für die wertvollste Ergänzung der farren Versuche im Kriegesfluge gehalten habe. Meine Ansicht über das nichtgelingen mußte ich schon öfter zu erkennen gegeben, und es widerstrebt mir in einem Augenblick, in dem das Luftschiff eines bedächtig konstruierten aus einem mit unbekanntem Grunde einen Unfall erlitten hat, durch Wiederholung meines Urteils die öffentliche Meinung gegen ein in gewissen Grenzen brauchbares System einzunehmen.“ Staatssekretär v. Soltmann machte einem Journalisten ausführliche Angaben über den Unfall und die ans ihm zu ziehenden Lehren. Danach hat sich, was bisher nicht bekannt war, während der forcierten Fahrt über den Grimsal ein herabhängendes Seil in einer Motorschraube verfangen und so eine stämpfende Bewegung des ohnehin schwer mit dem Wind kämpfenden Luftschiffes hervorgerufen. Dies hat dann den Bruch des folgenden Rahmens der Stabilitätsfläche veranlaßt, dessen Stütze das verhängnisvolle Seil in die Hülle rissen. Herr v. Soltmann betonte, daß der Ballon in ungefähr 14 Tagen wieder flugbereit sein werde.

*** (Luftschiffbau - Zeppelin - Gesellschaft.)** Zu der in diesen Tagen bevorstehenden handelsgerichtlichen Eintragung der Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft m. b. H. wird im Anschluß an unsere bisherige Meldung folgendes berichtet: Das gesamte deutsche Volk zur Verfügung gestellte Geld wird zu einer Stiftung u. g. vereinigt, deren Vorstand Graf Zeppelin ist und nach dessen Tod Freiherr von Bassus. Die Stiftung bezweckt, die Bestrebungen zur Förderung der Luftschiffahrt und deren Verwendungen für die Wissenschaft zu unterstützen; sich an gewerblichen Unternehmen, die den Bau, Betrieb oder Verkauf von Luftfahrzeugen zum Gegenstand haben, zu beteiligen und endlich den Erfolg des in Echterdingen zerstörten Schiffes. Die Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft m. b. H. wird einwirken in einem Kapital von 3 Mill. M. gegründet. Von dieser Summe sind 2,980,000 M. der Stiftung entnommen. Einen Anteil von 300,000 M. übernimmt Graf Zeppelin aus persönlichen Mitteln und einen formalen Anteil von 1000 M. die Herren von Gemmingen und Bassus. Geschäftsführer der Gesellschaft ist Direktor Golsmann. Die feste Kasse in Mangell und das vom Grafen bisher zum Bau von Luftschiffen verwandte Inventar und Material übernimmt die Gesellschaft zum Preise von 210,000 M. Es ist dies der Preis, der dem Grafen Zeppelin selber geboten wurde, als rheinische Industrielle eine Gründung seines Unternehmens verweigerten. Er entsprecht dem Formate. Die K. G. m. b. H. wird eine Erwerbsgesellschaft. Der Ertrag des auf den Anteil der Stiftung entfallenden Kapitals fließt zu einem Teil bei Begehren des Grafen und dessen Nachster diesen zu, der andere Teil und später der ganze Ertrag fällt an die Stiftung. Wenn der Stiftungszweck aus irgendeinem Grunde unmöglich ist und deshalb die Stiftung aufgehört werden sollte, fällt das Stiftungsvermögen der Stadt Friedrichshafen zu.

*** (Ein neues Luftschiff des Grafen Zeppelin)** ist nach einer Meldung aus Konstanz so weit fertig, daß dem gütigen Wetter bereits im Anfang des nächsten Monats neue Aufstiege erfolgen werden.

*** (Zeppelin's Spende.)** Die Summe der bisher für die Zeppelin's Spende eingegangenen Beträge beläuft sich auf 4540662 M.

*** (Vor Schred gestorben.)** Bei einem Gemitter erkrankte ein großer Blitz und bestiger Donnererfolg eine 22-jährige Mägdchen in Wrodelstadt bei Seibach derart, daß sie an den Folgen des Schredes starb.

*** (Vermittelt Fortsetzung.)** Eine nach dem Innern von Island entstandene Expedition zur Erforschung des Schiffsals des seit Juni v. J. verflochtenen Geologen v. Knebel und des Mineralogen Rudloff ist an die Küste zurückgekehrt, ohne eine Spur der Vermittelt gefunden zu haben.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Sept. Die Morgenblätter melden die Ankunft der einseitstaatlichen Ministerpräsidenten und Finanzminister zu der heutigen Sitzung des Bundesrats.

Polen, 18. Sept. Die Anschließungs-Kommission hat zwei große Wirtschaften von 680 Morgen in Juchany angekauft.

Rom, 18. Sept. Der Papst empfing heute 2500 katholische Lutzer, die mit Fahnen und Bannern feierlich Einzug hielten, um den Pontifex zu seinem Priesterjubelium zu beglückwünschen und ihm einen goldenen Schlüssel als Geschenk zu überreichen. Unter den Fahnen befanden sich drei italienische Trifloren, die bei den Schwärzgeraden deponiert werden mußten, da man es nicht für anständig hielt, sie neben den päpstlichen Fahnen vor dem Pontifex erscheinen zu lassen. Die italienischen Fahnen erhielten jedoch wie alle anderen die päpstliche Erimerungsmedaille.

Petersburg, 18. Sept. Am der Cholera sind gestern 305 Personen neu erkrankt und 115 gestorben. Seit Beginn der hiesigen Epidemie werden 1273 Kranke und 365 Tote gezählt. Der Präsident der Sanitätskommission Dr. Dopenheim ist jetzt ausstarkisad zurückgekehrt und verlangt die alleinige Leitung des genannten Hoforts. Er glaubt, daß die Epidemie keine große Ausdehnung erreichen werde.

Madrid, 18. Sept. Bei Artillerieübungen zwischen Vicalvaro und San Fernando wurden der „Epoca“ zufolge 15 Artilleristen durch die Explosion eines Geschützes zum Teil schwer verletzt.

Zehran, 18. Sept. Der deutsche Gesandte Graf Quadt-Wybraht-Jassy und alle Mitglieder der Gesandtschaft begaben sich heute in großer Uniform zur Audienz beim Schah und wurden von diesem im Baghsh-Garten in längerer Unterredung empfangen. Danach statteten die Herren dem Kriegsminister einen Besuch ab. Es handelte sich in der Audienz beim Schah der Hauptfrage nach um Angelegenheiten der hiesigen deutschen Schule und des Hospitals und außerdem um die Erledigung noch unbezahlter Entschädigungsansprüche deutscher Reichsangehöriger. Der Schah versprach wohlwollende Prüfung aller vorgebrachten Wünsche und äußerte sich lebhaftes Interesse für die Person des Deutschen Kaisers. Er zeigte sich äußerst liebenswürdig, und die Herren von der deutschen Gesandtschaft verließen außerordentlich befriedigt den Baghsh-Garten.

Washington, 18. Sept. Bei einem Ausflug, den Drville mit Wright mit Leutnant Selridge vom Signalpost der Bundesarmee unternahm und auf der er die Fluggeschwindigkeit erhöhen wollte, brach bei der vierten Umringung des Greizerplatzes von Fort Meade der linke Schraubenschlüssel des Aeroplans, während der rechte weiter arbeitete. Infolgedessen fippte der Aeroplan um, beide Insassen wurden hinausgeschleudert. Wright erlitt schwere Verletzungen an Arm und Hüfte, Selridge wurde am Kopfe verletzt und ist nach einer späteren Meldung seinen Verletzungen erlegen. Der Aeroplan wurde vollständig zerstört.

Becliner Getreide- und Probentenerlehrs. Berlin, 17. September. Zu Abrechnung mit der beträchtlichen Preissteigerung an den getreiden amerikanischen Märkten und auf die höhere Forderung für amerikanischen, argentinischen und russischen Weizen verkehrte der Weizenmarkt in feher Solung. Es fanden einige Deckungsfälle statt. Im allgemeinen übten die Umfäße aber sehr klein, da Käufer und Abgeber Zurückhaltung beobachteten. Roggen lag im Einklang mit Weizen und nichtbald gegen feher. Wetter mwendt.

Weizen lot int. 209,00—206,00 M., Sept. 210,25 bis 210,75—210,50 M., Okt. 209,00—210,00—208,75 M., Dez. 209,50—210,50—206,75 M., Mat 213,25—212,50 bis 214,00 M. Feit.
Roggen lot int. 173,00—175,00 M., Sept. 178,25 M., Okt. 1 875—179,25—179,25 M., Dez. 183,00 bis 182,75—182,75 M., Mat 186,50—187,25 M. Feit.
Hafer feit 175,00—183,00 M., do. mitt. 168,00 bis 174,00 M., do. gering feit 168,00—170,00 M., ab Bahn 164,00 bis 167,00 M., —M., Okt. M., Dez. 167,50 bis 167,75 M., Mat —M., Feit.
Mais amerlk. mitg. —M., do. runder 166,00 bis 172,00 M., Sept. —M., Dez. 159,50—159,00 M. Still.
Weizenmehl Nr. 0 brutto 26,00—29,75 M. Wehauptet.
Roggenmehl Nr. 0 und 1 20,00—24,20 M., Sept. —M., Okt. —M., Dez. —M., Mat. —M.
Rübsöl loto —M., Okt. 63,40—63,20 M., Feit. 63,00 M., Mat 59,00—59,50 M. Feit.
Gerste int. letzte 164,00—172,00 M., do. schwer feit 164,00—172,00 M., do. ruf. feit 144,00—147,00 M., schwere 148,00—156,00 M., amerikan. —M.
Erbsen int. u. ruf. Futterm. mit 180,00—192,00 M., do. do. feit 193,00—212,00 M., do. kleine Koch- 210,00—240,00 M., do. 231,00—240,00—290,00 M.
Biszenteile arab netto egl. Sant ab Mühle 10,75 bis 11,75 M., do. fein netto egl. Sant ab Mühle 10,75 bis 11,75 M.
Roggenleite netto ab Mühle egl. Sant 11,20 bis 12,50 M.

Biehmarkt. Velsäg, 17. Sept. Bericht über den Schlachtviehmarkt auf den hiesigen Viehbohe zu Velsäg, 17. Sept. 167 Rinder, und zwar 57 Ochsen, 12 Bullen, 94 Kühe, 4 Bullen; 905 Rälber; 191 Stiel Schafvögel; 2045 Schweine, und zwar nur deutsche, zusammen 3808 Tiere. (Preis e à 50 kg in Markt.) Schlachtgewicht: Schlach. Qual.: I.—II 78, III 68, IV 55, V.—; Röhren und Kühe, Qual.: I.—II 78, III 67, IV 56, V 50; Bullen, Qual.: I 70, II 67, III 64, IV.—, V.—; Schweine, Qual.: I 67, II 64, III 69, IV 61, V.—; Lebendgewicht: Rälber, Qual.: I 67, II 62, III 40, IV.—, V.—; Schafe, Qual.: I 43, II 40, III.—, IV.—, V.—; Verkauf: 122 Rinder und zwar: 84 Ochsen, 11 Rälber, 4 Kühe, 38 Bullen, 904 Rälber, 182 Schafe, 1858 Schweine. Geschäftsgang: Rinder langsam, Rälber, Schafe, Schweine mittelmäßig.



Vorsichtig

wollen Sie sein beim Einkauf von Weisschen-Seifenpulver. **Goldperle** mit den höchsten Leistungen in jedem Paket. Achten Sie genau auf den Namen „Goldperle“ und die Schutzmarke Kaminsieger.
Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen.

Zwangsverfeigerung.

Im Wege der Zwangsverfeigerung sollen die in Kirchdendorf belegenen, im Grundbuche von Kirchdorf Band 1 Blatt 12 zur Zeit der Eintragung des Verfeigerungsvermerkes auf den Namen des Grubenbesizers **Wilhelm Leuder** in Teufenthal, Bahnhof, eingetragenen Grundstücke, nämlich:

1. Kartenblatt 1, Parzelle 160/21 zc. bebautes Grundstück, Hofraum vom Plane 40, 41, 29 a, b 12 a 47 qm mit einem Gebäudeversicherungswerte von 365 M. — Gebäudesteuerrolle Nr. 69;
2. Kartenblatt 1, Parzelle 147/21 vom Plane 29 a, b Acker in Größe von 1 ha 58 a 03 qm mit einem Reinertrage von 27,85 Talern;
3. Kartenblatt 1, Parzelle 161/21 Acker, vom Plane 29 a b in Größe von 1 ha 15 a 98 qm mit einem Reinertrage von 20,44 Talern;
4. Kartenblatt 1, Parzelle 162/27 zc. Weide vom Plane 40, 41, 29 a b in Größe von 1 ha 87 a 08 qm mit einem jährlichen Reinertrage von 8,57 Talern — Grundsteuerunterlagen Nr. 223 —

am **3. Oktober 1908**, nachmittags **3 Uhr**,

durch das unterzeichnete Gericht im Galtbode zu Kirchdendorf verfeigert werden. Merseburg, den 5. August 1908.
Königliches Amtsgericht.

Auktion.

Sonabend den 19. September vormittags 9 Uhr sollen im **alten Schenkenbude** 1 Partie neue **Leiderstoffe** öffentlich meistbietend verfeigert werden.
Richard Krampf.

Eine Wohnung, Preis 430 M., zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung in an ruhige Leute zu vermieten und 1. Januar 1909 zu beziehen. Preis 138 M. **Gotthardstraße 18.**

Junger Beamter sucht zum 1. Januar bzw. 1. April 1909 eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und sämtlichen Zubehör. Offerten unter Angabe des Preises sind unter **Wohnung** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

gut möbliertes Zimmer

mit Kabinett, geräumig und freundlich, event. mit Pension, zu vermieten.
Breitenstraße 13 I.

Freundliche Schlafstelle

offen **Rennerstraße 4b.**

Gute Schlafstelle

offen **Sand 22.**

Freundliche Schlafstelle

offen **Bühl 4.**

2 große Keller

(für Obst und Kartoffeln gut geeignet) preiswert zu verpachten. **Burgstraße 13.**

6 Morgen Feld

in Leuna-Odenwörfer Flur, an der Weisenfelderstraße gelegen, zu verpachten. Näheres in **Göttingen bei Paul Herzog.**

Junge Zwerghühner

sind zu verkaufen **Gärtnerstraße 9.**

1 **Aleidersekretär**, 1 **Küchenschrank** und 1 **Tisch**

sind zu verkaufen **Dietrichstraße 11.**

Größerer Posten

leere Kisten

zu verkaufen. **Oskar Zimmermann, Markt 13.**

Redinungs-Formulare

in 1/2, 1/3 und 1/4 Bogen hält stets vorräthig **Buchdruckerei Th. Rössner, Merseburg, Clarastr.**

Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg.

Gegründet 1862.

An- und Verkauf von Wertpapieren, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung.

Diskontierung guter Wechsel. Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr.

Annahme von Spareinlagen,

Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei **zulänglichsten Bedingungen.**

Vermietung von **Schrankfächern** in feuer- und diebes-sicherer Treppenanlage.

Kostenfreie **Einslösung aller Kupons und Dividendenscheine.**

Pferde zum Schlachten

Reinh. Möbius, Schlächter, Merseburg, Clarastr. 49.

Hundehütte

zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Schlagler der Mode

enthält das bei der Damemwelt so beliebte **Facoriti-Modenalbum** (nur 60 Pf.), nach dem die vorzüglichsten **Facoriti-Schnitte** verfertigt sind, bei **Marie Müller Nachf.** (H. Ritterstr. 11).

Militärstiefel,

neue und getragene **Pans- und Galb-stiefel**, ferner **Schnürschuhe, Zug- und Ankerstiefel**, große Auswahl; daselbst werden auch **Schuhe und Stiefel** mit guten, gebrauchten **Kleimentleder** billig besetzt und repariert.

J. Sternlicht,

Salle a. S., alter Markt 11.

Zahnärztliche Behandlungen

nach der am 1. Juli d. J. in Kraft getretenen **Postvorschrift** abgeändert, hält vorräthig **Buchdruckerei Th. Rössner, Merseburg, Clarastr.**

Die Merseburger Dampf- und Wärmehaubeanstalt

Leimstraße 10 bleibt von jetzt ab bis abends 9 Uhr geöffnet. **E. Rud. Bassenge.**

12 Anführerkarten 20 Pf.

von Merseburg bei **M. C. Schultze.**

Jagdstiefel,

Reitstiefel,

Langstiefel,

Schaftstiefel.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Stern & Co.

Schlachtpferde

kauf zu hohen Preisen **W. Naundorf, Tischer Keller 1.**

70 Stück leere Weißwein-Flaschen

hat abgegeben **Galtb. Str. 9. part.**

Photographie

Rud. Arndt, Merseburg, Gotthardstr. 42.

Größtes Tageslicht- und einziges elektr. Atelier für **Photographie** (vorzüglich eingeleitet).

Vergroßerungen in schwarz u. bunt.

Anfichten von Merseburgs **Sehenswürdigkeiten** und **historischer Bauwerksmälern**.

Portrait- u. Kinderaufnahmen jeder Tages- und Abendzeit von 8-8 Uhr.

Gruppen f. Vereine u. Militär.

Aufnahmen für **industrielle Zwecke**, von Gebäuden, Zimmern, Pferden, Equipagen ufm.

Anfertigung von Ansichtspostkarten und **Preislisten-Illustrationen.**

Schwingen, Obst-Bügel, Rohrforbe liefert **Otto Müller,** Maschinenerei, Johannistr. 16.

NB. Kaufe jeden Posten Weiden. **D. D.**

12 Markt 12.

Schuh- und Stiefelwaren, alle Sorten, große Auswahl, nur gute **leichte Ware**, zu **billigsten Preisen** empfiehlt **R. Schmidt, Markt 12.**

Matulatur

hält stets vorräthig und empfiehlt billigst Verlag des **Merseburger Correspondent**.

Pralinés und Konfekte,

eigenes Fabrikat, empfiehlt in hervorragender Güte **Hermann Badig,** Burgstraße 24. Mitglied des **Nabat-Ververeins.**

Gut und billig kauft man in der Lebensmittel-Centrale Robert Weise, Merseburg, Markt 7.

Zucker Ia gem.	Pfd. 20
Kakao gar. rein	1/2 Pfd. 25
Kakao extra fein	1/2 Pfd. 30
Einmachezucker Ia Pfd.	25
Reis Pfd. 32, 24, 22, 18,	14
Gries Ia alle Körnungen	22
Graupen I alle Grössen	18
Kartoffelmehl prima	18
Gerste gebrannt	18
Nudeln alle Sorten	30
Schmalz gar. rein	58
Cokos Bratenschmalz	55
Margarine II	60
Margarine I	70
Zuckerhonig Ia	24
Rübensaft	17
ff. Marmelade gem.	24
Grosse Vollheringe Steck.	5
Neuer Sauerkohl	Pfd. 7
Mohnöl Ia	Pfd. 60
ff. Speiseöl	Pfd. 90
Seifen enorm billig!	

Empfehle

Rot-, Leber- und Schwartenwurst

a Pfd. 70 Pf., 5 Pfd.-Abnahme 3 M.,

5 Pfd. Schmeer u. fettes Fleisch

3,50 M.,

5 Pfd. Speck 3,50 M.

Gleichzeitig bringe meine

feinen Fleisch- und Wurst-

waren sowie Aufschnitt

in empfehlende Erinnerung.

K. Kellermann, Fleischermeister.

Winter-Aepfel

a Storb von 60 Pf. an bis 2,50 M. verkauft

Krau Hartung,

Obstbude Meißnau hinterm Kassehaus.

Gr. Geld-Verlosung

der Staats-Eisenbahn-Ges. etc.

Die erste Ziehung am **1. Oktober** er.

Für das ganze Deutsche Reich

durch Reichsgesetz genehmigt.

6 Treffer a

480 000 Mark

6 Treffer a

240 000 Mark

6 Treffer a

48 000 Mark

6 Treffer a

45 000 Mark

2 Treffer a

30 000 Mark

6 Treffer a

20 000 Mark

12 Treffer a

16 000 Mark

und über 45 000 Treffer von

15 bis ca. 12 000 M.

Zu gewinnen werden verlost ca.

10 Millionen Mark

unter haalt. Aufsicht und Garantie.

Garantie Geld zurück kostenfrei

bei ungl. Ziehung.

2 Nummern für 4 Mark

4 Nummern für 8 Mark

Bei Nachn. 40 Pf. Porto Zuschlag.

Ziehungsliste gratis und franko.

Bestellung umgehend erbeten an

die **Direktion-Verwaltung**

Ernst Lische,

Hamburg 23.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **Th. Wagner** in Merseburg.

Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Beilage zum „Merseburger Correspondent“.

Verlag von Th. Rössner in Merseburg.

Der Nachdruck sämtlicher Originalartikel ist verboten. Gesetz vom 11. Juni 1870.

Sonnabend, den 19. September 1908.

Wer ist wirtschaftlich besser gestellt?

Die schon seit Jahren anhaltende Deute-not in der Landwirtschaft läßt wohl die Frage nach dem Grunde dieser Kalamität aufwerfen. In der Regel wird die Industrie dafür verantwortlich gemacht, denn diese soll die Arbeitskräfte der Landwirtschaft abspenstig machen und an sich ziehen. Wenn nun auch zugegeben werden muß, daß die gewerblichen Großbetriebe die indirekte Veranlassung zu der Landflucht der Arbeiter sind, so ist der Hauptgrund jedoch ganz anderswo zu suchen. Beim Abzug der Arbeiter nach den Industriegebieten und den Städten, spielen weniger die wirtschaftlichen Vorteile und das von gegnerischer Seite so oft ins Feld geführte Bedürfnis nach politischer Freiheit und Selbstständigkeit eine Rolle, sondern weit mehr werden die Landarbeiter durch Verführung und Vorspiegelung falscher Tatsachen zu dem oft folgenschweren Schritte veranlaßt. Dem Landarbeiter wird das Leben in der Stadt als ein rein paradiesisches geschildert: „Nacht Stunden Arbeit, acht Stunden frei, acht Stunden schlafen, acht Mark Lohn dabei,“ so ungefähr klingt der Refrain der Lobeshymne auf die Industrie. Der Landmann, der nie Gelegenheit hat, hinter die Kulissen der städtischen Genossen zu schauen und das himmelschreiende Elend des städtischen Proletariats kennen zu lernen, sieht nur die Lichtseiten und wird dadurch neugierig und listern gemacht; er verläßt das ruhige Landleben, in dem er die Sorge und Not wohl kaum kennen gelernt hat, um im Strome der Großstadt unterzutauchen, wo er dann gewöhnlich sehr schnell immer tiefer sinkt, denn die glänzenden Versprechungen und Berechnungen seiner Kameraden erwiesen sich als lauter Schaum und Dunst, von denen nichts übrig blieb, als die große Enttäuschung. Statt dem erhofften Gewinn hat der Mann allein in wirtschaftlicher Beziehung großen Schaden erlitten, ungerechnet den gesundheitlichen Schaden, den er und seine Familienangehörigen davontragen. Sehen wir uns die wirtschaftliche Stellung der beiden Arbeiterkategorien einmal näher an; Zahlen beweisen. Ein Industriearbeiter verdient durchschnittlich 8 Mark pro Tag, das bringt in einem Jahre 900 Mark. Von dieser Summe sind die Familie zu ernähren, sowie sämtliche Aus-

gaben wie Miete usw. zu bestreiten; berechnen wir die letztere mit 150 Mark, so bleiben noch 750 Mark für den Lebensunterhalt übrig. Der durchschnittliche Verdienst eines ländlichen Tagelöhners beläuft sich in verschiedenen Gegenden auf circa 2 Mark pro Tag, das bringt jährlich die Summe von 600 Mark; dazu hat er aber freie Wohnung oder er erhält den Mietbetrag von der Herrschaft ausbezahlt; nehmen wir diesen zu 100 Mark an. Ferner bekommt er von seinem Herrn 40 bis 60 Quadratrußen gedüngtes Kartoffelland gratis, Wert 50 Mark. Außerdem hat der Landarbeiter in vielen Fällen noch einen oder einige Pachtäcker von der Dienstherrschaft, auf denen er Früchte zum Verkauf anbaut. Gewöhnlich haben diese Acker einen Flächeninhalt von 2 Morgen und müssen mit 50 Mark Pachtzins pro Morgen bezahlt werden. Die Bedienung des Pachtlandes geschieht durch das herrschaftliche Gespann unentgeltlich, wodurch der Pächter in die Lage versetzt wird, fast die Hälfte des Ernteertrages als Reingewinn bar übrig zu haben. Der durchschnittliche Ertrag eines Morgen guten Landes kann auf 100 Mark angenommen werden, das sind also weitere 100 Mark Einnahmen. Der Reingewinn, welchen der Landarbeiter aus Schweinen, Ziegen, Hühnern usw. erzielt, sei nur auf 50 Mark veranschlagt; mithin hat er eine Einnahme von jährlich 900 Mark zu verzeichnen.

Die Einnahmen der beiden Arbeiterklassen sind nach dieser Berechnung sich gleich, anders dagegen verhält es sich mit den Ausgaben. Wir haben gesehen, daß bei dem städtischen Arbeiter 150 Mark für Miete vorweg abgezogen sind; dazu kommt noch der viel teurere Lebensunterhalt in der Stadt und den Industriegebieten, wogegen der Landarbeiter erstens weit billiger auskommt und zweitens in gesunder, frischer Luft atmet und schafft, was von gewerblichen Arbeitern nicht immer behauptet werden kann.

Nobgleich die wirtschaftliche oder soziale Lage des Landarbeiters stetig verbessert wird, so daß sie heute schon ein Bedeutendes vor der des Industriearbeiters voraus hat, strömen dennoch alljährlich viele Arbeitskräfte der Stadt zu. In den meisten Fällen sind es noch junge Burschen, die aufgereizt

von gewissenlosen Elementen, der Landwirtschaft den Rücken kehren. Gewöhnlich geht der ländlichen Jugend die Fähigkeit, den Charakter dieser Subjekte richtig zu erkennen, ab. Sie sieht in diesen modernen Aposteln nur Welt- und Volksbeglückter, in Wirklichkeit sind es aber meist heruntergekommene Individuen, die auch in der Industrie nicht gut tun wollen und darum die Tür gefeilt sind. Wenn der Landwirt nicht in allzu großer Verlegenheit ist, stelle er diese Sorte überhaupt nicht ein, andernfalls warne er seine Leute vor den Einflüsterungen dieser Philosophen, die immer den jucken, der die Arbeit erfunden hat.

Ueber Futterwert und Verfütterung der Rübenblätter.

Die Ernte der Futter- und Zuckerrüben naht und da ist es wohl am Platze, etwas über den Futterwert und die Verfütterung des Nebenproduktes, die Blätter, in Erinnerung zu bringen. In manchen, namentlich kleineren Wirtschaften wird schon frühzeitig mit dem Abblatten der Rüben zur Verfütterung begonnen, in der Absicht, dem Vieh ein gutes Grünfutter zu verschaffen und in der Meinung, daß das Abblatten dem Wachstum der Rübenwurzel nicht schade; ja man glaubt sogar, daß das Abblatten zu neuer Blattbildung und dadurch zu neuer Massenbildung anreize. Was nun die erwähnte Absicht betreffs Schaffung eines guten Grünfutters, insbesondere für Milchkühe (auch für Schweine) anbelangt, so ist ja erwiesen, daß die Blätter ein von den Tieren gern gefressenes, stickstoffhaltiges Grünfutter darstellen, das (nach Kellner) „dieselbe Wirkung wie kräftiges Weidefutter oder junger Klee hat, indem auch hier infolge der starken Eiweißzufuhr eine trockensubstanz- und fettreiche Milch erzeugt wird.“ Gewöhnlich wird aber von den Landwirten der Fehler gemacht, daß zur Zeit der Reifeernte, in der die Blätter in ungeheuren Mengen gewonnen werden, die massenhafte Verfütterung an die Tiere geschieht, ohne genügenden Zusatz von Trockenfutter, wodurch bei den Tieren infolge des Gehaltes der Blätter an organischen Säuren (z. B. Oxalsäure) gewöhnlich starker Durchfall entsteht, bei dem viele Nährstoffe ungenutzt aus dem Tierkörper abgehen, mit-

hin eine Verschwendung an diesen eintritt. Es ist also die Verfütterung der Blätter nicht zu übertreiben und dabei stets Trockenfutter zu reichen. Da aber gewöhnlich mehr Blätter vorhanden sind, als man in verhältnismäßig kurzer Zeit verfüttern kann, so muß der Ueberschuß konserviert werden, worüber weiter unten noch gesprochen werden wird. Manche wollen dieser Verlegenheit, in kurzer Zeit so große Massen an sich wertvollen Futtermaterials konsumieren zu müssen, dadurch vorbeugen, daß sie schon mehrere Wochen vor der Wurzeleerte mit dem Abblatten und der Verfütterung beginnen. Das ist aber ein fehlerhaftes Verfahren, da hierdurch nicht nur die Erntemenge, sondern auch der Gehalt an Zucker wesentlich verringert wird. Genaue Versuche haben dies zur Genüge bewiesen. In einem Versuche älteren Datums erhielt man pro Morgen: von nicht entlaubten Rüben 207 Zentner Wurzeln, 132 Zentner Blätter; von stark entlaubten Rüben 123 Zentner Wurzeln, 183 Zentner Blätter, also weniger 84 Zentner Wurzeln.

Der Zuckergehalt der entlaubten Rüben betrug 3,77 Prozent weniger, als der der nicht entlaubten. Die Zeit von Mitte August bis Oktober ist diejenige Periode, in der die Rübenpflanzen am meisten Zucker aufspeichern und man darf also ihnen in dieser wichtigen Entwicklungsperiode die Blätter nicht rauben, wenn man sich selbst nicht schädigen will.

Da nun aber, wie erwähnt, zur Zeit der Wurzeleerte die ungeheure Blattmasse eine Verlegenheit für den Landwirt darstellt, so muß er einen Teil konservieren und dies geschieht seit längerer Zeit durch Einfäuern in Gruben, neuerdings durch Trocknen. Die Kunst des Landwirts, ein gutes Sauerfutter herzustellen, besteht darin, die Milchsäuregärung zu verhindern. In 6–8 Wochen ist die Hauptgärung vollendet und kann dann das Sauerfutter an die Tiere verabfolgt werden. Dieselben fressen es begierig und man kann dem Milchvieh 30–40 Kilogramm, den Mastochsen 50 Kilogramm pro 1000 Kilogramm Lebendgewicht und Tag verabreichen; auch den Schafen ist es ein bekommliches Futter (25–30 Kilogramm pro Tag und 1000 Kilogramm Lebendgewicht), desgleichen den Schweinen; nur tragenden Tieren soll man wegen der stark abführenden freien Säure kein Sauerfutter verabfolgen. Auch muß man die Vorrichtung beobachten, nicht mehr Futter aus der Grube zu entnehmen, als man im Tage verfüttern will, da das Sauerfutter an der Luft schnell verdirbt und dann der Gesundheit der Tiere schädlich ist.

Weil aber das Einfäuern der Rübenblätter (denen man gewöhnlich die Rübenköpfe beifügt) mit großen Verlusten, infolge der Zersetzung der organischen Substanz verbunden ist, so ist man in neuerer Zeit zum Trocknen der Blätter (und Köpfe) übergegangen, wie denn überhaupt das Trocknen aller sehr wasserhaltigen Getreideprodukte das einzig zuverlässige Konservierungsmittel ist, das man jetzt auch bekanntlich für die Kartoffeln anwendet. Während durch das

Trocknen den pflanzlichen Stoffen nur das wertlose Wasser entzogen wird, das nur geeignet ist, das Volumen zu vergrößern, den Transport zu erschweren und zu verteuern, sowie den Fäulnisprozeß einzuleiten, verlieren (nach Kellner) Rübenblätter und Köpfe in den Gruben während 4½ Monaten: 49 Prozent Trockensubstanz, 63 Prozent Rohprotein, 74 Prozent des Reineiweißes, 33 Prozent der Rohfaser, 43 Prozent der Nkr. Extraktstoffe und 67 Prozent Mineralstoffe. In gemauerten Silos sind allerdings die Verluste nicht so groß, immerhin aber noch groß genug, insbesondere an den wertvollsten leicht verdaulichen tierischen Nährstoffen, um die Landwirte zu veranlassen, das ältere Konservierungsverfahren aufzugeben und zu dem moderneren, rationelleren des Trocknens überzugehen. Es wird ihnen dies dadurch erleichtert, daß bereits zahlreiche Fabrikanten bemüht gewesen sind, zweckmäßig eingerichtete Trockenapparate mit tünlichst sparsamer Feuerung zu bauen. Wir enthalten uns hier die Firmen zu nennen, um nicht den Vorwurf der Reklame auf uns zu laden; wir sind aber davon überzeugt, daß die Methode, die landwirtschaftlichen Produkte, namentlich die wasserreichen, zu trocknen, um sie dadurch haltbarer und transportfähiger zu machen, noch eine große Zukunft hat und zum Teil eine Umwälzung der landwirtschaftlichen Betriebe (wir denken z. B. an die Brennereiwirtschaften!) zur Folge haben wird. Wir geben zum Schluß noch einige Zahlen: Nach Lehmann (d. l. Nr. 1902) können 3 Doppelzentner getrocknete Rübenblätter 2 Doppelzentner Weizenschalen ersetzen. Die Kosten des Trocknens auf den neuesten Apparaten belaufen sich auf 1,30 bis 1,40 pro Doppelzentner. Eine mittlere Rübenblatternte gibt pro Hektar ca. 130 Doppelzentner angewerkter Blätter, deren Trocknung ca. 61 Mark kostet und 45 Doppelzentner Trockenmasse liefert. Rechnet man 1 Doppelzentner (200 Pfund) Kleien zu 6 Mark, Weizenschalen 12 Mark, so ist der Wert der Trockenblätter pro Hektar 270, resp. 360 Mark. Dieselbe Menge an grünen Blättern hätte eingefäuert vielleicht einen Wert von 76 Mark dargestellt, wenn man annimmt, daß 180 Doppelzentner Blätter zu 85 Pfg. = 153 Mark ergeben, und die Hälfte der Masse (im Werte also 76 Mark) durch die Zersetzung der organischen Substanz verloren geht. Für große Güter empfiehlt sich heute schon die Anschaffung eines Trockenapparates (der außer für Rübenblätter, auch für Kartoffeln usw. gebraucht werden kann); kleinere Landwirte sollten Genossenschaften zur Beschaffung und Verwendung solcher zeitgemäßer Apparate, denen die Zukunft gehört, bilden. Spielen doch auch die Trockenkartoffeln bereits auf dem Futtermittelmarkt eine hervorragende Rolle und erscheinen unter den regelmäßigen Notierungen der landwirtschaftlichen Produkte.

Die Verwertung der Magermilch.

Die durch Aufrahmung der Vollmilch gewonnene Magermilch wird zunächst im Haushalte zu allerlei Zwecken gebraucht. Da sie

aller, wenn durch Zentrifuge gewonnen, fettarm ist, ist sie zum Backen nicht ohne weiteres verwendbar. Fügt man jedoch dem halben Liter Magermilch einen Teelöffel gereinigtes Lein- oder Mohnöl zu, so läßt sie sich wohl auch zum Backen im ländlichen Haushalte gebrauchen. Daß die süße Magermilch ein erfrischendes Getränk ist, ist zur Genüge bekannt; in den letzten Jahren hat man ein Verfahren gefunden, um die Magermilch mit Kohlensäure zu sättigen, man erhält auf diese Weise ein sehr erfrischendes Getränk, das der Limonade weit über ist.

Auch in der Tierzucht findet die Magermilch vorteilhafte Verwertung. Frankreich ist auch hier wie in der Verwendung der Magermilch im menschlichen Haushalte vorbildlich gewesen. Ist auch der Magermilch das Fett bis auf geringe Spuren entzogen, so enthält sie doch noch Stoffe genug, die zur Knochen- wie Muskelbildung notwendig sind. Zudem kann ja das fehlende Fett leicht durch Getreidebrot und andere Kraftfuttermittel ersetzt werden. Die zur Aufzucht bestimmten Kälber erhalten nach der Entwöhnung an Stelle der Vollmilch süße Magermilch, aber nicht in der Art, daß auf einmal die ganze Vollmilch durch Magermilch verdrängt wird, sondern es ist notwendig, ganz allmählich, von Woche zu Woche einen kleinen Teil der Vollmilch durch Magermilch zu ersetzen. Am geeignetsten geschieht der Erlass des fehlenden Fettes der bei der Kälberaufzucht zur Verwendung kommenden Magermilch durch Zusatz von Leinsamen. Dieser wird schleimig gekocht und der Milch zugeführt. Auch Hafermehl hat sich bewährt.

Die Magermilch ist ein gutes Protein- oder Eiweißfutter für Hühner. Wenn man sie aber dem jungen Federvieh gibt, darf es nur frische Magermilch sein, die abgekocht worden ist.

Der Quark, der aus der Magermilch gewonnen wird, ist für Weich- und Insektenfresser unter den Vögeln ein vorzügliches Futter, das, mit geriebenen gelben Rüben und Brot vermischt, das Fleisch im Notfalle ersetzen kann.

Bei der Schweinefütterung rechnet man auf 50 Pfund Lebendgewicht etwa 3 Liter Magermilch und 1 Pfund Gerstenschrot oder Futtermehl. Ein Landwirt hat festgestellt, daß 2 Schweine, die täglich 5 Kilo Magermilch zu dem übrigen Futter erhielten, am Ende der Mast 60 Pfund schwerer waren als 2 andere, denen die Magermilch entzogen wurde. Wenn man auch solche Resultate nur erzielen kann mit kuhwarmer Magermilch, d. h. mit Magermilch, die aus Vollmilch stammt, die gleich nach dem Melken zentrifugiert wurde, so dürfte doch zu Zeiten mit hohen Fettviehpreisen die Fütterung der Magermilch sich sehr empfehlen.

Bei den Zuchtschweinen wird als Flüssigkeit zum Futter immer Magermilch gegeben; Tränken von Magermilch mit Getreidebrot, hauptsächlich Gerste mit etwas Leinsamenmehl, fördern die Milchbildung in hohem Maße.

Die Verwertung des Quarkes im ländl.



frischen Haushalte und in Käsereien ist wohl überall bekannt.

Aber auch in gewerblicher Beziehung findet die Magermilch Verwendung. Hierbei kommt meistens das aus ihr gewonnene Kasein in Betracht. Kasein ist ein Eiweißkörper, welcher sich besonders in der Milch der Säugtiere vorfindet. Dieses lösliche Kasein erhält man, wenn man die Magermilch bei niedriger Temperatur verdampft. Unter 50 Grad getrocknet ist das Kasein bernsteingelb, geruchlos, quillt im Wasser auf und löst sich durch Zusatz von Säuren im Wasser. Nach dem Kochen gewonnenes Kasein wird hornartig und unlöslich. Diese Eigenschaften haben dazu geführt, aus Kasein allerlei Gebrauchsgegenstände zu fabricieren. So sind alle Elfenbein- und Zelluloidimitationen aus Kasein gemacht. Galaktin, ein dem Zelluloid ähnliches Präparat, ist ebenfalls aus Kasein hergestellt und die aus ihm gefertigten Gegenstände sind von außerordentlicher Härte und Dauerhaftigkeit.

Auch in den Zeugdruckereien und Appreturanstalten findet die Magermilch Verwendung und kann bis jetzt durch keine anderen Mittel die Magermilch in dieser Industrie ersetzt werden.

Aus dem Kasein des gewöhnlichen Quarkes stellt man durch innige Verreibung des Quarkes mit Kalk einen Kitt von außerordentlicher Härte her, der sich überall da zur Anwendung bringen läßt, wo gewöhnlicher Leimerleim wegen des Einflusses von Wasser und Feuchtigkeit sich nicht eignet. — Magermilch mit Zement vermischt gibt einen guten dauerhaften Anstrich für hölzerne Gegenstände im Freien, wie Bretterwände, Pfähle usw. Farben, mit Magermilch vermischt, werden dauerhafter und strichfähiger.

Kasein besitzt einen hohen Nährwert und ist ein Hauptbestandteil des Käses. Durch die Industrie ist es in eine für den menschlichen Körper leicht aufnahmefähige Form gebracht worden und wird zur Schwachmachmachung mit anderen Nährstoffen vermischt. Solche Nährstoffpräparate gibt es viele und fast täglich nimmt ihre Zahl zu. Das bekannteste ist wohl das Sanatogen.

Verdünnen der Blätter an Obstbäumen.

Das Verdünnen der Blätter an Obstbäumen soll vorgenommen werden, wenn die Früchte völlig ausgewachsen sind, es hat den Zweck, den Früchten durch die Einwirkung der Sonne eine schöne Farbe, mehr Stärke- und Zuckergehalt zu geben. Bei Winterfrüchten, welche bekanntlich ihre Reife auf dem Lager erhalten, entfernt man die sie bedeckenden Blätter ca. 14 Tage vor der Aufnahme der Früchte. Zu beachten ist, daß man die Blätter an einem möglichst trübigen Tag entfernen muß und nicht auf einmal, da die an den Schatten gewöhnten, Früchte, wenn sie plötzlich Licht und Luft zu stark ausgesetzt sind, leicht verbrennen und welf werden, was ihrer Güte schadet.

Mannigfaltiges.

Die Widen sind stickstoffreicher und fettreicher als Ackerbohnen und als Krautfuttermittel zur Fütterung für Rindvieh, Schafe und Schweine sehr gut geeignet. Daraus ersichtlich wie bei allen Hülsenfrüchten ist jedoch eine geeignete Zubereitung. Ein bloßes Einweichen genügt nur für Schafe, welche aquelle Hülsenfrüchte sogar lieber als gedrohtete fressen; für Rinder empfiehlt sich am meisten das Schroteln, während für Schweine auch das noch nicht einmal hinreicht, sondern hier zweckmäßig ein Kochen in weichem Wasser und nachheriges Zerstampfen an die Stelle tritt. Daraus nicht zu verwenden sind Widen zur Fütterung an Milchvieh, weil Widenschrot selbst in geringen Gaben die Milchabsonderung wirklich verringert. Man wendet deshalb Widenschrot als Krautfutter nur dann an, wenn es sich um Kühe handelt, die gemästet werden sollen und bei denen man das Aufhören der Milchabsonderung wünscht.

Syringalgelenksgallen. Schienbeinergallen, Kniealgelenksgallen usw. entstehen bei Fohlen sehr gern durch Ueberfütterung. Wenn man a. B. im zweiten Jahre den Fohlen durch ertenntes Futter und zu viel Hafer einen fetten Rumpf und schwache, energielose Extremitäten anzüchtet, so können diese den schweren Körper nicht tragen und die notwendige Folge sind die Gallen. Zu empfehlen hiergegen ist Mastiaz, dicke Fütterung und Bewegung des betreffenden Tieres.

Wie wird der Stühnerfall von Ungeziefere befreit? Man werfe ein paar Hände voll Kalkstaub gegen die Wände und gegen die Dede des Stalles, so daß eine dicke Staubschicht entsteht. Ein Teil des Kalkes setzt sich nun in alle Ritzen und Fugen des Stalles, wo er alles tierische Leben vollständig vernichtet; der Rest fällt auf den Fußboden, von wo er nach ein paar Minuten mit dem Mist zusammen in die Gede geteert wird. Am nächsten Tage tut man dasselbe. Keine andere Reinigungsart ist nötig, bis man schließlich beim großen Reinigen den ganzen Dünger herausbringt. Die Kalkstaubung hat auch noch den Vorteil, jeden üblen Geruch aus dem Stallraum zu entfernen. Man versuche und man wird sehen, welche trefflichen Erfolge man auch in bezug auf fröhliche, gesunde Kälblein erzielt.

Wie oft, wann und wo soll man die Tauben füttern? Viele sind der Ansicht, es sei genug, die Tauben täglich nur einmal zu füttern; allerdings begünstigen sich die Tauben auch damit, doch ist es immer besser, das Futter in zwei Malen, den eigentlichen Hof-tauben auch in drei Malen zu geben, und das ist auch für Feldtauben nötig zu einer Zeit, wenn schon Junge da sind und auf dem Felde noch nichts zu finden ist. Zweckmäßig ist es ferner, das Futter nicht auf einen Saufen zu werfen. Man gibt es ihnen entweder auf dem Schlege, und das hat das Gute, daß sie sich noch besser an den Schlag und auch an den Besuch ihres Pflegers gewöhnen und sich dann durch seine Erscheinung auch nicht von den Nestern vertreiben lassen, oder aber auf einem sauberen Platte auf dem Hofe oder im Garten. Ein derartiges Füttern im Freien gewährt dem Fütternden sehr viel Vergnügen, weil die Tiere dadurch sehr zufräglich werden. Freilich muß man sich dann darin ergeben, daß vielleicht auch Hühner, Perlekinne ja mitunter auch schlecht gefütterte Nachbarnstaben sich einstellen und mitfressen. Die Tauben merken sich hierbei im allgemeinen recht wohl die regelmäßige Fütterungszeit, doch ist es gut, sie regelmäßig dazu heranzupfeifen; sie werden dann das Signal rasch erkennen haben.

Winter-Vorreis wird in den Saatkasten gesät und später in Rahmen auf 5 Ztm.

Welle verpflanzt, wo er sich den Winter hindurch bis zum Frühjahr hält.

Das Weizen des Weizens. Als zweckmäßigste und einfachste Beizmethode hat sich folgendes Verfahren bewährt: Das Saatgut wird in einen Bottich mit 1/2 bis 1 prozentiger Kupfervitriollösung (1/2 bis 1 Kilogramm Kupfervitriol auf 100 Liter Wasser) geschüttet und unter häufigem Umrühren und Abschöpfen der leichten feinstbräunlichen Körner eine Stunde in der Flüssigkeit gelassen. Sodann wird dasselbe nach Ablassen der Lösung für 3 Minuten im Bottich oder auf dem Fußboden mit Kalkmilch (500 Kilogramm Kalk auf 100 Liter Wasser) übergossen und im letzten Falle mehrmals umgeschüttelt, so daß auch alle Körner mit der Kalkmilch in Berührung kommen. Durch diese Beizmethode kann die Brandkrankheit des Weizens, wenn auch nicht völlig verhindert, so doch auf ein Mindestmaß eingeschränkt werden.

Vom Ausäßen von Rasen im Herbst. In den wenigsten Fällen wird Rasen im Herbst ansäet; bei Neuanlagen von Gärten und Parks, wo das betreffende Terrain im Sommer fertiggestellt wurde, sollte man aber im Herbst nicht allein nur schon Bäume und Sträucher pflanzen, sondern auch schon an das Belägen der Rasenfläche gehen. Man ist dann nicht nur dieser Arbeit nächstes Frühjahr entzogen, sondern erzielt auch meist ein gutes Aufschießen des Grassamens, und während man bei einer Frühjahrsausaat oftmals recht lange auf ein Bearbeiten der betreffenden Flächen warten muß, ergibt die Herbstsaat mit Eintreten wärmeren Frühlingwitters schon einen schönen grünen Rasen. Die Herbstsaat ist jedoch nicht so spät vorzunehmen; die günstigste Zeit hierzu ist in der ersten Hälfte des September. Die Bodenfläche ist vor dem gut herzurichten, am besten ist sie während des Sommers einigemal umzugraben, einseitig, um die Erde recht klar zu bringen, andererseits, um Unkrautstängel zum Aufschießen zu veranlassen und beim Umräumen wieder zu vernichten. Nach dem Säen des Grassamens ist der Boden recht fest zu walzen oder durch Treten fest zu machen, denn auf lockeren Boden geht der Samen nicht auf und nicht so gut auf, als auf durch Walzen oder Treten gedichteter. Gegebenenfalls nach aufschließen Säen nicht, die beläete Fläche wird vielmehr ganz der Witterung überlassen und ein einziger durchdringender Regen hat gewöhnlich ein allseitiges Aufschießen des Grassamens zur Folge.

Das Ueberwintern der Topfpflanzen im Keller. Im Keller, wenn er hell, trocken und sonnig, auch gegen Frost sicher ist, kann man eine große Anzahl von Pflanzen auf überwintern, z. B. Fuchsen, Hortensien, Feigen, Lorbeer, Granaten, Oleander usw., besonders große Kübelpflanzen, deren Spiken dem näher durch die Kellerfenster eindringenden Lichte stehen. Für kleinere Pflanzen ist es notwendig, daß man eine Tablette oder Bank einrichtet, um sie näher an das Licht zu bringen. Man wähle zum Einräumen der Pflanzen einen hellen, sonnigen Tag, damit sie vollständig trocken untergebracht werden können. Ist die Außentemperatur ein Grad über Null, so öffne man geteilt die Fenster, um frische Luft hereinzulassen. Ist der Keller sehr tief, wie häufig in großen Städten, so kann man auch sogar bei eintigen Kältegraden lüften. Man gedenke stets, daß sich die Pflanzen im Winter in der Ruheperiode befinden. Es ist daher alles zu vermeiden, was sie zum Treiben anregt werden. Aus diesem Grunde sei man auch mit dem Begießen sehr vorsichtig. Man darf die Topfkassen ganz austrocknen lassen; erst das Welken der Blätter gibt das Zeichen, daß jetzt gegossen werden kann. Man geise alsdann ebenso gründlich als wie im Sommer, und überzeuge sich, ob die Abzahnblätter der Gefäße nicht ver-

stodt sind. Wie viele Pflanzen sind gerade dieser Veräumnis wegen schon zu Grunde gegangen. Auch nehme man kein wärmeres Wasser, als es die Wässerleitung gibt, die Pflanze würde sonst zu frühem Treiben angeregt werden, und dieses soll schon deshalb verhindert werden, weil die Triebe schlanker halber gelb und schwach sein werden.

Butterhandel.

Berlin. Originalbericht von Gebr. Gause. 10. September 1908.

Butter:

Der Markt hat sich weiter beseitigt. Die Zufuhren in feinsten Butter sind stark zurückgegangen und müssen, da diese nicht zur Deckung des Bedarfs genügen, größere Posten feiner ausländischer Butter bezogen werden. Auch gute II. Qualitäten, ebenso Kühlhausbutter waren gefragt.

Die heutigen Notierungen sind:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität Mk. 12 bis 123, Hof- und Genossenschaftsbutter IIa Qualität 116 bis 120 Mk.

Preise franko Berlin:

Ja per 50 kg . . .	121-123
IIa do.	118-120
IIIa do.	113-118
Abfallende	105-108

Schmalz:

In Amerika setzte sich die Preissteigerung infolge guter Exportnachfrage fort. Der Mangel an Ware hier am Plage und in Deutschland macht sich von Tag zu Tag stärker bemerkbar. Bismarck ist stark gefragt, wird aber nicht angeboten. Später in Hamburg eintreffende Partien fanden bei steigenden Preisen schlanke Käufer.

Die heutigen Notierungen sind:

Choice Western Steam Mk. 58-58,50 amerikan. Tafelschmalz Borussia Mk. 60,-, Berliner Stadtschmalz Krone Mk. 59,50-65,-, Berliner Braten schmalz Kornblume Mk. 60,50-65,-.

Spez.: gute Nachfrage.

Wochenbericht über Butter und Schmalz von Gust. Schulze & Sohn, Butter-Großhandlung, Berlin C. 19, den 10. September 1908.

Butter:

Die bessere Stimmung, welche sich bereits zu Anfang der Woche im Geschäft zeigte, hielt an. Die Zufuhren in Hofbutter sind für die jetzige Jahreszeit recht belagreich jedoch lassen die Qualitäten immer noch zu wünschen und wird wirklich feinste fehlerfreie Butter wenig zugeführt. Während diese zu unveränderten Preisen gefragt war, blieben geringere, fehlerhafte Sorten angeboten und schwer verkäuflich. Von den auswärtigen Märkten lauten die Berichte ruhiger. — Kopenhagen ermäßigte die Notierung um 2 Kronen, wogegen solche in Hamburg unverändert blieb.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation und vom Fachausschuss gewählten Notierungs-Kommission:

Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Mk.	121-123
" " " " IIa "	118-120
" " " " IIIa "	113-118
" " " " abfall. "	105-110

Schmalz:

Die Berichte von Amerika waren im Laufe dieser Woche recht stramm und bestätigte sich der amerikanische Markt infolge geringerer Antriebe und höherer Schweinepreise immer mehr. Hier folgte man diesen Steigerungen und zu höheren Preisen entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft.

Schmalz-Notierung:

Schmalz Prima Western 17 v. S. La.	56,75-57,25
" reines in Deutschland raffiniert	58,-
" " " " Afrika "	59,-
" " " " Berlin "	59,-64
Kunstschmalz-Zett in Amerika raffiniert	46,-
" " " " Deutschland "	41,-

Saatenmarkt-Bericht.

Bericht über landwirtschaftliche Samereien von Benno Siegel, Berlin C., den 10. September 1908.

Zu den letzten Wochen liefen Aufträge fast nur auf Sandwiden, Wintererbsen und Johannisroggen. Verantwortlicher Redakteur: Paul Betzer, Berlin O. Gedruckt und herausgegeben von John Schwerin.

ein, aber die Umstände erwidern kaum die Höhe anderer Jahre. Aus der neuen Ernte sind Mischungen aus Johannisroggen und Weizen reichlich vorhanden, so daß die Notierungen dafür etwas nachgeben mußten.

Die Angebote von neuem Mehl wurden zahlreicher. Besonders Mexiko war mit billigeren Offerten am Markt, während die französischen und böhmischen nur zögernd den wachsenden amerikanischen Preisen folgten. Durchgängig zeigen die bisher angebotenen Partien eine sehr schöne Farbe.

Schwedenklee ist ebenfalls billiger geworden. In Deutschland haben wir aufsehnend mit einer guten Mittelernte zu rechnen. Das Wenige, was bisher zum Markt kam, fand immer noch zu verhältnismäßig guten Preisen Aufnahme, da alte Lager kaum existieren und noch manches für den Herbstbedarf gebraucht wird.

Für Gelbflee zeigte sich weiter Interesse zu etwas besseren Preisen.

Die Angebote von französischer, itali nischer und ungarischer Luzerne sind von so hohen Forderungen begleitet, daß bisher von größeren Abflüssen nichts bekannt wurde.

Für Raygräser hat England seine Forderungen weiter erhöht, während amerikanisches Timothee seinen Preisstand nicht wesentlich änderte.

Von seinen Erzeugern wurden in Uebereinstimmung mit den von Auslande vorliegend in hohen Forderungen für neue Saat die wenigen Reste von jährigen Fioringras und Weizenschwengel zu steigenden Preisen aus dem Markt genommen.

Ich notiere heute: Rotklee russischer und inländischer Procenten 65-75, Weißklee 36-40, Rundklee 55 bis 70, Gelbflee 27-30, Schwedenklee 75-85, Provenzer Luzerne 72-77, franz. Luzerne —, Sandluzerne 72-76, Botbaraklee 40-45, Incarnatklee 21-23, alles garantiert selbstfrei; Sparcette pimpinellefrei —, engl. Raygras 19-23, ital. 19-23, franz. 50-56, Timothee 24-28, Schaffschwengel —, extra gereinigt —, Anlagras deutsches —, Rohrglanzgras (Gavel Milch) —, Sonigras 16-23, enthaltl 26-32, Weizenschwengel —, Fioringras 40-65, Weizenrispengras —, Rannadisches Weizenrispengras —, gemeines Rispengras —, Weizenfuchschwanz 100-110, Kammgas —, Gerngras —, neue Ceradella —, silbergrauer Buchweizen 13-14, brauner Buchweizen 11,50-13, Delrettig 22-25, Ackerpögel 10-11, Weizenspögel 12-13, virgin. Pflanzsaalmis —, ungarischer 10-11, Senf 19-23, Sandwiden (vicia villosa) 16-21, Johannisroggen 12-13, Herbstfrühsamen 50-60. Alles per 50 Kilogramm halbfrei Berlin. Widen, Lupinen, gelbe, blaue, zu Tagespreisen.

Original-Samereien-Bericht von H. Mey u. Co. Berlin W. 57, Wilhelmstraße 56.

Berlin, den 10. September 1908.

Außer Saatgetreide (hauptsächlich Roggen und Weizen), welches dieses Jahr mehr wie in früheren Jahren bestellt wird, liefen in der Berichtswochen noch zahlreiche, teils größere Ordras auf die winterliche Sandwiden (vicia villosa) und Johannisroggen ein.

Die Berichte über Rotklee lauten, nachdem die Witterung warm geworden, wieder günstiger und Preise gaben weiter nach. — Die bis heute vorliegenden Muster zeigen eine gut ausgebildete, ausgefeilte und daher schönfarbige Saat. Größere Abflüsse werden bisher wohl kaum zustande gekommen sein, die man nicht mit Unrecht bei den schönen Qualitäten auch auf genügende Quantitäten und infolgedessen mit weiter wachsenden Preisen rechnet.

In Gelbflee, Schwedenklee, Weißklee und Rundklee ist zur Zeit ein geringes Angebot, so daß Preissteigerungen wahrscheinlich. — Für Luzerne melbet sowohl Frankreich als Ungarn gute Mittelernte; Gräser unverändert.

Unsere inhaltsreichen illustrierten Herbstkataloge sind erschienen und stehen ebenso bemerzte Offerten aller landwirtschaftlichen Saaten, prompt und kostenfrei zu Diensten. — Wir bitten recht dringend, ehe die Herren Landwirte ihren Bedarf eindecken, solche vorher von uns zu verlangen.

Wir notieren und liefern unter Garantie der Selbstfreiheit und der procentualen Angabe der Keimfähigkeit und Reinheit, bei Rotklee freies von amerikanischen, italienischen und südfranzösischen Saaten:

Rotklee, inländische selbstfreie Saaten, 68-75, Bullenklee, selbstfrei —, Weißklee, selbstfrei 41

bis 58, Schwedenklee, selbstfrei 70-80, Rundklee, selbstfrei, 56-66, Gelbflee, selbstfrei, —, Orig. Prov.-Luzerne, selbstfrei, 61-70, Orig. Piemont-Luzerne, selbstfrei, —, Nordfranz. Luzerne, selbstfrei, —, Ungar. Luzerne, selbstfrei, —, Sandluzerne, selbstfrei 69-72, Säpientklee, zottiger —, Schotenklee, gebündelt, —, Botbaraklee, echt, 40 bis 42, Sparcette 17-19, Incarnatklee 19-22, Ceradella —, Phacelia tanacetifolia —, englisches Raygras 20-22, italienisches Raygras 20-22, franzöf. Raygras 51-54, Timothee 24-32, Anlagras 60-65, Kammgas —, Fioringras 25-60, Sonigras 15-22, Weizenschwengel 50-80, Weizenrispengras 75-80, gem. Rispengras 98-102, Weizenfuchschwanz 80-90, Schaffschwengel 16-19, Rohrglanzgras, echte Gavelmilch, 108-118, Sandwiden 16-21, Widen gewöhnl. —, weisse —, Johannisroggen 10,50-11, Buchweizen, Silbergrau, —, brauner —, Pflanzgras —, Lupinen, gelbe —, blaue —, Erbsen, gelbe —, Pflanzbohnen —, Mais, virg. Pflanzbohnen —, Zuckerhirse —, Senf 19-24, Delrettig 21 bis 25, Weizenspögel 11-14, Ackerpögel 10 bis 11, Mittellanger Spögel —, Herbstfrühsamen: Englische, runde Sorten —, Englische, lange Sorten —, Deutsche, runde Sorten —, Deutsche, lange Sorten —, Alles per 50 Kg. —

Saatroggen: Origin. Säch. Gebirgs-Niesen-Stauden-255,-, Original Kautschofer-Quarehead 260,-, Original Prohibitor 235,-, Original Birner Jugendgenossenschaftsroggen 245,-, Original Schwedischer-280, Pflanz ab Petrus 245,-, Pflanz 2. Abfaat 220,-, Schlankeleber 250,-, Vestehorn's Niesen-250,-, Saatweizen: Original Frankenteiler 280,-, Original Sandorn 295,-, Original Jeldänder 315,-, Original Prohibitor 295,-, Original Rotdörner 295,-, Original Kautschofer 290,-, Original Nordstrands, weißer 285,-, Original Schottischer Quarehead 280,-, Original Schwedischer 285,-, Original Schottischer Red-King 285,-, Original Nordstrands, roter 280,-, Edelweiss 280,-, Niesen-Wintergerste 225,-, Affinierter Winter-Daser 340,-, Alles per 1000 Kg.

Futtermittel.

Hamburg. Originalbericht von Gustav Kndt.

Krajsfuttermittel.

Die Anforderungen disponibler Ware blieben bei der für Befahrung der Ernte nach wie vor ungünstigen Witterung unverändert recht geringe und sind aus diesem Grunde auch spätere Termine zur Zeit noch recht preiswert käuflich. Bei den hohen Forderungen des Auslandes wird insofern zum Herbst, sobald der größere Konsum einsetzt, zweifelsohne mit höheren Preisen zu rechnen sein, und dürfte sich aus diesem Grunde der Abfluß des Winterbedarfes zu den heutigen günstigen Preisen für den Konsum wohl empfehlen.

Heutige Notierungen:

Bezeichnung des Futtermittels.	Gehalt in %	Preis von 100 bis
Sogen. weiße Infsique-Erdnufst.	47	15,80 16,20
" " Infsique-Erdnufstuchenn.	47	15,80 16,20
" " haarf. Marieller-Erdnufst.	46	13,50 13,70
Deutsches Erdnufstuchennmehl	46	13,40 13,60
Entf. u. dopp. gel. Baumwollsaatn.	49	16,20 16,60
Dopp. gel. Texas-Baumwollsaatn.	49	15,80 16,00
Amerik. Baumwollsaatmehl	46	14,20 15,20
Baumwollsaatmehl	46	15,40 15,60
Fleischfuttermehl, Orig. Viebig	80	23,0 23,0
Deutsche Palmkernkuchen	17	12,00 12,30
Deutsches Palmkernschrot	18	11,20 11,50
Indischer Cocosbruch	19	13,70 15,10
Cocoskuchen	19	12,00 14,20
Sesamkuchen	88	11,50 14,00
Mapskuchen	81	9,16 12,00
Deutsche Weinkuchen	29	15,10 15,40
Hamburger Weisfuttermehl	12	12,40 10,80
Sogen. h. amerik. Maiskuchen	24	10,40 15,80
Getrocknete Viehröbre	23	8,12 12,80
Getrocknete Getreideschlempe	30	10,50 13,90
Malzkeime	25	3,14 11,80
Grobsh. gesunde Weizenkele	17	4,10 7,10

Die Preise gelten für Bismarck per 1000 kg ab hier bezw. ab Darburg a. C. in Waggonladungen.

Berlag Aktiengesellschaft, Berlin O., Holzmarktstr. 4.

